Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 4. Februar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 29

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Straßenbahn-Unglück.

Passagiere in Milwaukee im Wasser getödtet.

Milwaukee, 4. Febr. Ein elektrischer „Trolley"-Wagen stürzte von der, zur Zeit offenen Kinnickinic-Drehbrücke auf das Eis und durch dieses in das Wasser.

Der Motorbedienstete John Kennedy und die Kindergarten-Lehrerin Frl. Ehlmann sind bestimmt getödtet. Sechs Passagiere wurden lebend herausgezogen. Auf dem Wagen befanden sich etwa 12 Personen.

Milwaukee, 4. Febr. Außer den Genannten wurde noch Frl. Schmidtkunz getödtet; im Ganzen sind es also drei. Mehrere der andern Passagiere wurden leicht verletzt. Der Motorbedienstete Kennedy hatte den Wagen erst 5 Fuß von der verhängnißvollen Stelle zum Halten zu bringen gesucht; dieser stürzte jedoch ohne Weiteres in den Fluß hinab. Kennedy hinterläßt eine Wittwe und Kinder. Frl. Ehlmann war die Tochter des bekannten Musikdirektors W. A. Ehlmann, und Frl. Schmidtkunz war im Flaschenfüllungs-Departement der Schlitz'schen Brauerei angestellt.

3 Todte, 16 Verletzte.

Providence, R. I., 4. Febr. In den Eishäusern von Earl Carpenter & Söhnen zu Mashapang Pond erfolgte kurz nach 8 Uhr Morgens eine Dampfkessel-Explosion, bei welcher Patrick Hehir, dessen Vetter John Hehir und Michael Dary getödtet, und 16 Andere verletzt wurden. Der Erstgenannte hinterläßt eine Wittwe und 9 Kinder; der Zweite eine Wittwe und 3 Kinder.

Bankräuber und Dynamiter.

Milan, O., 4. Febr. Fünf maskirte Männer sprengten gegen 4 Uhr Morgens die Geldspinde der „Lockwood Bank" mit Dynamit und beraubten dieselbe ihres ganzen Inhaltes. Sie haben sich, soviel man weiß, nach Sandusky gewandt.

Acht schwer Verletzte.

Steubenville, O., 4. Febr. Im Riverside-Hochofen ereigneten sich am Sonntagnachmittag zwei gewaltige Explosionen, welche durch die Anhäufung von Gasen verursacht worden waren, großen Schaden an Gebäuden verursachten und eine ganze Anzahl Arbeiter verletzten, darunter 8 schwer. Mehrere der Verletzten können nicht mit dem Leben davonkommen.

Alter Abolitionist gestorben.

Hyde Park, Mass., 4. Febr. Theodor Welde, einer der letzten überlebenden Anti-Sklaverei-Agitatoren, ist in seiner Wohnung dahier im Alter von über 91 Jahren an Altersschwäche gestorben. Er war in Hampton, Conn., am 23. Nov. 1803 geboren worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Aurania von Liverpool und Queenstown; California von Hamburg; Energie von Rotterdam; La Gascogne von Havre.

Auckland, Neuseeland: Arawa, von San Francisco über Honolulu.

Genua: Augusta Victoria von New York.

London: Appomattox von Newport News.

Liverpool: Indiana von Philadelphia.

Havre: La Bourgogne von New York.

Hamburg: Slavonia von New York; Italia von Baltimore; Cheruskia von New Orleans.

Bremen: Weser von New York; Knight of St. John von New Orleans über Bermuda.

Abgegangen:

An Scilly vorbei: La Normandie, von Havre nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und anhaltend kalt heute Abend. Am Dienstag schön, und langsam steigende Temperatur. Nordwestliche Winde.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Der kommende Bismarck-Geburtstag.

Berlin, 4. Febr. Die endgiltigen Vorkehrungen für die Feier des 80. Geburtstages des Ex-Kanzlers Bismarck (am 1. April) sind seit Anfang verflossener Woche im vollen Gang. Seitens der deutschen Universitäten und Hochschulen trifft man schon seit dem vergangenen November diesbezügliche Vorbereitungen. Am Mittwoch traten die Senioren aller deutschen Studentenkorps zu Kösen (Regierungsbezirk Merseburg) zusammen, um die Frage einer ständigen Gedächtnißfeier für den Ex-Kanzler zu erörtern; sie haben auch beschlossen, ihm auf der Ruine Rudelsburg bei Kösen (wo auch eine Säule zum Andenken an die im deutsch-französischen Kriege gefallenen Studenten steht) ein Denkmal zu setzen, dessen Grundstein am 1. April gelegt werden soll. Der Hamburger Veteranenverein hat jüngst Bismarck zum Ehrenmitglied gemacht und von ihm ein Dankschreiben aus Friedrichsruh erhalten.

An den Anschlagebrettern der Berliner Universität ist bekannt gemacht worden, daß Extra-Züge bestellt worden sind, um Studenten und Musikkapellen nach Hamburg für den am Abend des 1. April in der Sagebiel'schen Halle stattfindenden Geburtstags-Kommers zu befördern. Man erwartet zu demselben beinahe 5000 Studenten aus allen Theilen des Reiches; für Bier und Essen werden dieselben pro Person 2 Mark zu entrichten haben. Schon vorher werden andere Extrazüge zwischen Friedrichsruh und Hamburg laufen. Alle größeren Städte des Großherzogthums Baden werden Bismarck das Ehrenbürgerrecht verleihen. — Die Anhalter Deputation, welche kürzlich den Ex-Kanzler besuchte, theilt mit, daß derselbe wohl aussah und in guter Laune war.

Veränderungen in Sanssouci.

Der Kaiser hat Weisung gegeben, daß im berühmten Park von Sanssouci, in Potsdam, bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Der kleine Wald um die Orangerie herum soll gestutzt und etwas gelichtet werden. Noch allerlei andere Aenderungen sind geplant.

Der Kaiser und Levetzow.

Die Abneigung vieler Reichstagsmitglieder gegen Herrn v. Levetzow als ferneren Präsidenten des Reichstages hat den Kaiser bewogen, v. Levetzow noch besonders durch Erhebung in den Majorsrang auszuzeichnen. Levetzows neues Regiment ist das Erste Dragonerregiment; er wird in demselben eine glänzende weiße und glänzende Uniform tragen, statt der verhältnißmäßig sehr schlichten Uniformstücke eines gewöhnlichen Landwehr-Majors.

Auch hat der Kaiser die ultramontanen Führer v. Schorlemer-Alst und Prinz Arneberg zu glänzend uniformirten Ulanen-Majoren gemacht.

Die Schwaben-Wahlen.

Die, an anderer Stelle bereits kurz erwähnten Landtagswahlen, welche am Freitag in Württemberg stattfanden, wurden auch anderwärts mit großem Interesse verfolgt, da sie einen Anhalt zur Beurtheilung der jetzigen Stimmung in Süddeutschland gegenüber der Reichsregierung bieten konnten. Es herrscht in Württemberg auch bei Landtagswahlen sogut wie allgemeines Stimmrecht; nur 23 privilegirte Landtagsmitglieder brauchen sich nicht erst durch Wahl um einen Sitz zu bewerben.

Nach den bisherigen Berichten scheint es, daß bei diesen Wahlen die Regierungsparteien (sog. württembergische Landespartei und Nationalliberale) eine schwere Niederlage erlitten haben, nachdem sie ungefähr 25 Jahre lang die Oberhand gehabt. Diese Niederlage war auf die Gründung einer neuen Partei, der „Vereinigten Zentrumspartei" zurückzuführen, deren Mitglieder früher theils zur Landespartei, theils zu den Oppositionsdemokraten oder Katholisch-Liberalen gehörten.

Die radikalen Demokraten, welche außerhalb dieser Vereinigung standen, haben übrigens ebenfalls bedeutende Gewinne zu verzeichnen. Außerdem haben die Sozialdemokraten, obwohl sie noch nie einen ihrer Kandidaten in den Württembergischen Landtag brachten, eine beträchtliche Stimmenzahl erhalten. In mehr, als 20 Wahlkreisen, darunter auch Stuttgart, müssen übrigens Stichwahlen stattfinden. Der Sturz des Ministeriums v. Mittnacht scheint mit Bestimmtheit zu erwarten zu sein!

Agrarisches.

Das schwache Lob, welches der preußische Landwirthschaftsminister, Freiherr v. Hammerstein, im Landtag der Kanitz'schen Getreidemonopol-Vorlage zollte, gilt für einen Vorboten der Verwerfung dieser Vorlage. Die agrarischen Führer nennen diese Rede eine Leichenrede für dieselbe. Nichtsdestoweniger rufen die agrarischen Führer lauter, als je, nach einer Nationalisirung des Getreidehandels. So sagt die „Landeszeitung" in Lippe:

„Wenn das Monopol nicht auf andere Weise erlangt werden kann, als durch das Zerreißen der Handelsverträge — wohlan, zerreißen wir sie, selbst wenn darauf Krieg folgen sollte! Ein frischer fröhlicher Krieg wäre tausendmal besser, als die Stockung der letzten paar Jahre."

Die Bernstorff'sche Liebesaffaire.

Graf Bernstorff, welcher, wie berichtet, mit einer amerikanischen Varietäten-Schauspielerin Namens Barrison von hier nach England durchbrannte, hat doch den Eheknoten daselbst noch nicht schürzen können, denn die deutsche Botschaft in London wurde telegraphisch ersucht, ihm die Heiraths-Konzession zu verweigern. Die Beweise für die Scheidung des Grafen Bernstorff von seiner ersten Gattin sind nicht genügend. Es heißt, daß Graf Bernstorff bereits gegen Baargeld-Entschädigung seitens seiner Familie auf die Heirathszeremonie verzichtet habe. Der Skandal wird jetzt hier behaglich breitgetreten.

Anarchistisches?

Die Polizei untersuchte das Kellergeschoß eines Hauses in der Wallnertheaterstraße dahier und fand eine vollständige Patronenfabrik vor, die zur Zeit in regelrechtem Betrieb war. Aehnliche Fabriken sollen noch in anderen Stadttheilen existiren, aber die Polizei hat sie noch nicht ausfindig machen können.

Bald kam man von der Theorie wieder ab, daß die Patronen für anarchistische Verschwörungen bestimmt seien. Ein deutscher Kontraktor Namens Knaak soll diese Patronen auf Bestellung heimlich in's Ausland schicken, — die Einen sagen, nach China, die Anderen, nach Montevideo, Uruguay. Die Geschichte wird weiter untersucht.

Gewaltthätigkeit einer Militärwache.

Berlin, 4. Febr. Die nächste Umgebung des Pulverschuppens in der Jungfernhaide, an welchem kürzlich der geisteskranke Arbeiter Friedrich Müller von einem Posten erschossen wurde, ist der Schauplatz einer abermaligen gewaltthätigen Szene gewesen. Der Kutscher eines Müllwagens, welcher dort Schutt abladen wollte, wurde von der dort stationirten, aus einem Korporal und 23 Mann bestehenden Wache angegriffen. Einer der Soldaten schlug mit dem Kolben so stark zu, daß das Gewehr in vier Stücke zerbrach. Die Wache ist verstärkt worden, da wiederholt der Offizier, welcher Nachts den Posten an dem Pulverschuppen revidirte, bedroht worden war. Jeder Mann führt 15 scharfe Patronen bei sich.

Ahlwardt ausgestoßen.

Berlin, 4. Febr. Der bekannte frühere Rektor Ahlwardt ist aus der antisemitischen oder, wie sie sich nennt, „Deutschen Reformpartei" im Reichstage, bei welcher er hospitirt hatte, endgiltig ausgestoßen worden.

Konzert im Reichstagsgebäude.

Berlin, 4. Febr. Was nicht Alles für Genüsse im neuen Volkshause geboten werden! So hat auch in der Wandelhalle ein Konzert zum Besten der in Italien infolge der Erdbeben Nothleidenden stattgefunden. Das Konzert war vorzüglich besucht und ein größerer Erfolg, als alle bisherigen Reichstagssitzungen im neuen Gebäude. Sonst ist bis jetzt der bestbesuchte Theil des Reichstagsgebäudes das — Restaurationslokal gewesen.

Noch eine Duellforderung!

Berlin, 4. Febr. Infolge eines Wortwechsels über die Umsturzvorlage hat Prof. v. Kauffmann den berühmten Nationalökonomen Dr. Schmoller auf Pistolen gefordert.

Wahlen in Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Bei den jüngsten Wahlen zum württembergischen Landtage haben die Demokraten und die Ultramontanen über die Regierungspartei gesiegt.

Rocheforts Rückkehr.

Paris, 4. Febr. Der berühmte Journalist und Politiker Henri Rochefort, Begründer der „Lanterne" und Chefredakteur des „Intransigeant", ist gestern hier eingetroffen, nachdem er seit dem Jahre 1889 in England in der Verbannung gelebt hatte. (Bekanntlich ist ihm das neuerdings von der französischen Kammer angenommene Amnestiegesetz zugute gekommen.) Er wurde am Nord-Bahnhof von mindestens 50,000 Menschen mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Ein Gegner Rocheforts, welcher schrie: „Nieder mit Rochefort," wäre von der entrüsteten Menge beinahe gelyncht worden. Das Gebäude des „Intransigeant", dessen ganzes Redaktionspersonal dem Heimkehrenden, zweimal Geächteten, bis nach Amiens entgegengefahren war, wurde glänzend illuminirt, und es wurden Feuerwerke vor demselben abgebrannt. Zeitweise stockte aller Verkehr in der nächsten Umgegend; doch wurde sonst die Ordnung vollkommen aufrechterhalten.

Neue Grubenkatastrophe!

Diesmal in Frankreich. — 30 Arbeiter sollen getödtet sein.

Paris, 4. Febr. Zu Montceau-les-Mines, im Departement Saone-et-Loire, ereignete sich wieder eine schreckliche Explosion schlagender Wetter. Es wird berichtet, daß 30 Kohlengräber getödtet seien.

Die versunkene „Elbe."

London, 4. Febr. Das in Lowestoft angekommene Fischerboot „Verena" brachte einen der Postsäcke des untergegangenen Dampfers „Elbe" sowie die Leiche eines Mannes mit, welche als diejenige des Zwischendecks-Passagiers Friedrich Ernst aus Magdeburg erkannt wurde; an der Leiche war ein Rettungsgürtel befestigt.

Schwere Beschuldigung.

Rom, 4. Febr. In einem offenen Briefe beschuldigt der Abgeordnete Chindamo die Regierung, Gelder sich angeeignet zu haben, welche für die infolge der kürzlichen Erdbeben Nothleidenden bestimmt waren, und sie zu anderen Zwecken verwendet zu haben. Der Erdbeben-Ausschuß von hier hat in der That beschlossen, einen Prozeß gegen die Regierung zu beginnen.

Vom ostasiatischen Krieg.

Yokohama, 4. Febr. Die Beglaubigungsschreiben der chinesischen Friedenskommissäre sind von der japanischen Regierung ungenügend befunden worden; letztere weigerte sich daher, irgendwelche Unterhandlungen mit denselben anzuknüpfen, und gab ihnen zu verstehen, daß sie am besten thäten, möglichst schnell das Land wieder zu verlassen. (Was wohl der amerikanische Ex-Staatssekretär Foster dazu gesagt hat, welcher die chinesischen Kommissäre als Beirath begleitet?)

London, 4. Febr. Den jüngsten Nachrichten aus Wei-Hai-Wei zufolge, behauptet sich die Hälfte der nördlichen Forts auf dem Festlande noch immer gegen die Japaner. Dagegen haben diese nun auch die Insel Liu Kung Tau, in nächster Nähe von Wei-Hai-Wei, nach verzweifeltem Kampf eingenommen.

Japanische Zeitungen behaupten, daß auch 10 chinesische Kriegsschiffe und eine Anzahl Torpedoboote genommen worden seien. Anderen Berichten zufolge sind zwei japanische Schiffe in den Grund gebohrt, und eines ist schwer beschädigt worden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Die heutige Stadtrathssitzung.

Die Veto-Botschaften des Bürgermeisters Hopkins in Bezug auf die beiden Yerkes'schen Trolley-Ordinanzen werden den wichtigsten Theil der heutigen Stadtraths-Sitzung bilden. Für beide Ordinanzen wird der Mayor Zusätze einschicken, wonach die Bahngesellschaft verpflichtet sein soll, eine genügende Entschädigungssumme für die werthvollen Privilegien an die Stadt zu bezahlen. Auch wird der Mayor verlangen, daß jener Theil der Ordinanz gestrichen wird, welcher der Gesellschaft das Recht gibt, an State Str., von Lake bis Randolph Str., eine Verbindung für eine elektrische Trolley-Linie herzustellen.

Ferner wird dem Stadtrath heute Abend eine Empfehlung für die Annahme der Ordinanz der „Consumers Electric Light Company" und der von Charles Yondorf unterbreiteten Verordnung zugehen. Die erstgenannte Ordinanz gibt der besagten Gesellschaft das Recht, elektrisches Licht in dem Stadttheil zu erzeugen und zu liefern, welcher im Norden von Fullerton Ave., im Süden vom Westarm des Chicago Flusses, im Osten vom Chicago Fluß und im Westen von der Stadtgrenze eingeschlossen ist. Die andere Ordinanz verleiht Hrn. Charles Yondorf das Privilegium, an Blue Island Ave. und 14. Str. eine elektrische Lichtanlage errichten und an der 14. Str. und Blue Island und Centre Ave. im Ganzen sechs Röhrenleitungen für die Drähte anlegen zu dürfen, vorausgesetzt, daß derselbe die Stadt schadlos hält.

Der Moran-Healy Mordprozeß.

Unter einem gewaltigen Zuhörerandrange hat heute der Schlußakt in dem Moran-Healy'schen Gerichtsdrama begonnen. Lange vor Anfang der Sitzung war jeder Platz in Richter Hortons Gerichtssaal mit Leuten besetzt, die alle gekommen waren, um die Schlußreden der Anwälte in dem berühmten Mordprozesse zu hören, und Viele mußten vor der Thür des Gerichtssaales umkehren, da die Fassungskraft des Raumes auch nicht im Entferntesten ausreichte, um Alle aufzunehmen. Als Erster nahm Hilfs-Staatsanwalt Todd das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die Geschworenen darauf hinwies, daß die Verfassung unseres Landes Jedem, gleichviel ob er hier geboren oder eingewandert sei, den vollen Rechtsschutz gewähre. „Swan Nelson, das unglückliche Opfer jenes verhängnißvollen Weihnachtsabends, war ein amerikanischer Bürger und als solcher zu dem Schutz, den die Polizei Chicagos jedem Bürger gewähren soll, berechtigt; doch Moran und Healy, wie andere Polizisten ihres Schlages, schienen zu glauben, daß sie ein Recht haben, Bürger zu mißhandeln oder gar niederzuschießen. Die Auffassung, welche sie von ihrem Amte hatten, war die, daß sie die Herren und nicht die Diener des Volkes seien." Dann kam der Ankläger auf die harmlose Weihnachtsfeier im Hause der Bjorkmann'schen Familie an Archer Ave. zu sprechen, an welcher Nelson theilgenommen hatte. Der Streit zwischen Letzterem und den beiden Polizisten, und die nachfolgende unmotivirte Verhaftung beleuchtete der Redner ebenfalls ausführlich. Nach Todds Erklärung sei die Erschießung ein vorsätzlicher Mord gewesen, der strengste Ahndung erheische.

In der Nachmittagssitzung hielt der Vertheidiger Anwalt John King eine längere Rede an die Geschworenen.

Neue Schulen.

Die neue John Marshall-Schule, welche in der Adams Str., zwischen der Kedzie und Homan Ave., gelegen ist, wurde heute Vormittag mit etwa 600 Kindern eröffnet. Louis J. Block ist zum Oberlehrer dieser Schule ernannt worden. Die Schule wurde hauptsächlich gebaut, um dem überfüllten Zustande der nahegelegenen Calhoune-, Erickson- und Central Park-Schulen abzuhelfen.

Die William E. Gladstone-Schule, Ecke von Robey- und Washburn Str., wurde ebenfalls heute Vormittag der schulpflichtigen Jugend übergeben. Perry W. Patch fungirt dort als Oberlehrer.

Die neue Joseph Medill-Schule, an der Ecke von Throop und Henry Str., soll heute in zwei Wochen eröffnet werden. Stewart Sabin ist als Oberlehrer für diese Schule ausersehen worden.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 12 Grad, Mitternacht 6 Grad über; heute Morgen um 6 Uhr 13 Grad und heute Mittag 1 Grad unter Null.

Greenhut ab!

Richter Großcups Entscheidung in der bekannten „Whisky Trust"-Angelegenheit.

Zwei neue Massenverwalter ernannt.

Richter Großcup hat heute Vormittag in der bekannten „Whisky Trust"-Angelegenheit seine Entscheidung abgegeben. Dieselbe geht dahin, daß Joseph B. Greenhut seines Amtes als Massenverwalter entsetzt wird. An seine Stelle tritt General John McNulta, als Chef-Massenverwalter im Interesse des Gerichtshofes, während John J. Mitchell als Vertreter der Majorität der Aktieninhaber fungiren soll. Edward Lawrence behält seine Stellung als Massenverwalter, und zwar zu Gunsten des Direktorenrathes. Das macht also im Ganzen 3 Verwalter. Jeder von ihnen hat eine Bürgschaft von $300,000 zu hinterlegen.

In der Begründung seines Urtheilsspruchs unterzog Richter Großcup die Handlungsweise des Präsidenten Greenhut einer äußerst scharfen Kritik. Er erklärte, daß Herr Greenhut sich geradezu einer Täuschung des Gerichtshofes schuldig gemacht habe, zumal dadurch, daß er noch nach seiner Ernennung zum Massenverwalter eine große Anzahl von Aktien angekauft habe. Die Einsetzung der Verwalterschaft selbst wird vom Richter als nothwendig und durchaus gesetzmäßig hingestellt. Es habe sich bei der ganzen Streitfrage weniger um die Verwalterschaft selbst gehandelt, als um die Persönlichkeit der zu ernennenden Massenverwalter. Daß die Geschäftslage der Gesellschaft einer gerichtlichen Regelung bedürfe, sei von beiden Seiten zugegeben worden.

Im weiteren Verlauf seiner Entscheidung wies der Richter darauf hin, daß nur ein verschwindend kleiner Theil der 350,000 Aktien zu Verbesserungszwecken und gesicherter Geldanlage benutzt worden sei. Ueberall habe sich die wildeste Spekulation geltend gemacht. Der bei weitem größte Theil der Antheilscheine befinde sich in den Händen von New Yorker Maklern; und nur dadurch sei es erklärlich, daß sich die Liste der Aktionäre fast tagtäglich verändere. Die wirklichen Besitzer der Aktien wechselten fast fortwährend und seien darum schwer zu ermitteln.

Das Gesuch um Einsetzung von Massenverwaltern stehe mit den Gesetzen in vollstem Einklange. Es sei ferner die Pflicht des Clerks gewesen, das Verfahren so lange geheimzuhalten, bis die betreffenden Papiere ihren Bestimmungsort, — die Office in Peoria — erreicht gehabt hätten. Herr Greenhut habe zur Zeit, als er zum Massenverwalter ernannt wurde, mit der New Yorker Aktienbörse betreffs Ueberiragung von 15,000 Antheilscheinen in Unterhandlung gestanden. Er selbst besaß damals überhaupt keine einzige Aktie. Daraus sei ersichtlich, daß er nur ein persönliches Interesse verfolgte, als er die Einsetzung einer Verwalterschaft befürwortet habe. Als Massenverwalter wäre es seine Pflicht gewesen, das Eigenthum der Gesellschaft nach besten Kräften zu konserviren und seinen Werth zu vergrößern; als Privatmann müsse sein Interesse darauf gerichtet sein, diesen Werth soviel wie möglich herabzudrücken. Unter solchen Umständen könne die Annahme der Verwalterschaft nur als eine beabsichtigte Täuschung des Gerichtshofes bezeichnet werden. „Aus diesem Grunde sehe ich mich gezwungen, Herrn Greenhut seiner Stellung zu entheben. Ich werde einen Mann zum Verwalter ernennen, der weder der einen, noch der anderen Partei verpflichtet ist und der kein persönliches Interesse im Auge hat. Auf das Urtheil dieses Mannes, der als Chef-Massenverwalter im Interesse des Gerichts fungiren soll, wird der Gerichtshof das größte Gewicht legen. Aber auch der Wunsch des Direktoren-Kollegiums nach eine geeigneten Vertretung scheint mir völlig gerechtfertigt zu sein. Ich will deshalb dem Hauptverwalter einen Gehilfen geben, der den Direktoren genehm ist, und dessen Erfahrung als Brennereibesitzer bei der Verwaltung des „Trust" von großem Nutzen sein wird."

So weit die Entscheidung des Richters. Daß dieselbe von den zahlreich erschienenen Interessenten mit sehr gemischter Empfindung aufgenommen wurde, versteht sich von selbst. Im Allgemeinen machte sich jedoch entschieden ein Gefühl der Befriedigung geltend. Nathan Bijours Vorschlag, Richard B. Hawthorne zum Massenverwalter zu ernennen, da er den New Yorker Aktionären sehr genehm sei, wurde vom Richter unberücksichtigt gelassen.

Die Absetzung von Joseph Greenhut hat augenscheinlich auf die Geschäftslage des „Trust" einen außerordentlich günstigen Einfluß ausgeübt. Der Werth der Aktien ist bereits beträchtlich in die Höhe gegangen.

Schrecklicher Tod.

A. B. Willey, ein in Nelson Morris Schlachthaus angestellter Arbeiter, fand heute Morgen ein entsetzliches Ende. Er gerieth zwischen die Maschine und noch ehe dieselbe zum Stillstand gebracht werden konnte, wurde sein Körper förmlich zwischen die Räder gewickelt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Willey wohnte an der 36., Ecke der Lincoln Str.

Der Feuerdämon.

Ald. Manierres Wohnhaus, Nr. 399 Superior Str., ein Opfer derselben.

Ein 2stöckiges Gebäude an Süd Halsted Str. heute früh niedergebrannt.

Im oberen Stockwerk des von Ald. William R. Manierre und seiner Familie bewohnten Hauses, Nr. 399 Superior Str., brach heute Morgen Feuer aus, welches zwar auf den zweiten und dritten Stock beschränkt wurde, trotzdem aber beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Heizungsröhren, die vom Ofen im Erdgeschoß nach dem zweiten Stock führen, die Holztäfelung in Brand gesetzt hatten. Dank dem energischen Eingreifen der Löschmannschaften gelang es, wenigstens das erste Stockwerk und Erdgeschoß vor Zerstörung zu bewahren, aber die Möbel in den beiden anderen Stockwerken gingen zu Grunde, wobei Rauch und Wasser den Hauptschaden verursachten. Der Gesammtverlust am Hause sammt der Einrichtung dürfte sich auf $3000 belaufen.

Glücklicherweise hatte das Dienstmädchen Mary McDonald den Brandgeruch rechtzeitig verspürt. Sie war es, die die anderen Hausbewohner weckte, sodaß die sämmtlichen Mitglieder der Familie und die übrigen Bediensteten unversehrt sich in's Freie zu retten vermochten. Bei der eiligen Flucht auf die Straße ist einem der Dienstmädchen, Namens Lena Farmen, die Summe von $25, die sie in einem Kästchen aufbewahrt hatte, abhanden gekommen. Nachdem das Feuer gelöscht war, machte Lena die unangenehme Entdeckung, daß das Kästchen mitsammt dem Gelde fort war. Wie sie erklärt, hatte sie in der ersten Aufregung das Geld einem Mädchen zur Aufbewahrung übergeben, später wußte aber Niemand zu sagen, wo das Geld hingekommen war.

Das zweistöckige Gebäude, Nr. 6232 S. Halsted Str., wurde heute früh kurz nach sechs Uhr vollständig durch Feuer zerstört und der dadurch verursachte Schaden dürfte sich auf nahezu $3500 belaufen. Eigenthümer des Hauses ist Herr Joseph Reuter, der im zweiten Stock wohnt, während sich im ersten Stock der Zigarrenladen des Herrn R. A. Carson befindet.

Es waren wenige Minute vor sechs Uhr, als ein Polizist der Englewood Station beim Vorübergehen helllodernde Flammen im ersten Stock bemerkt und dicken Qualm aus den Fenstern hervordringen sah. Ohne sich lange zu besinnen, eilte er in's Haus und weckte die noch fest in Morpheus Armen ruhenden Bewohner. Dann gab er den Alarm ab, doch ehe die Löschmannschaften auf der Brandstätte erschienen waren, stand das ganze Gebäude in Flammen. Sowohl Herr Reuter wie sein Miether machten noch krampfhafte Versuche, die Moebel und sonstigen Werthsachen aus dem Hause zu schaffen, angesichts der Schnelligkeit, mit der die Flammen um sich griffen, mußten sie jedoch von diesem Verhaben bald Abstand nehmen. Den Hauptverlust, im Ganzen $2500, erleidet Herr Reuter, während das Carson'sche Zigarrenlager, welches gänzlich verbrannte, einen Werth von $1000 repräsentirt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Brand durch einen überheizten Ofen verursacht worden.

In Folge des Umwerfens einer Petroleumlampe durch einen Hund gerieth in letzter Nacht das zweistöckige Holzgebäude Nr. 233 93. Straße in Brand und wurde fast vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt $1200.

J. D. Keasey, einer der Bewohner des Hauses büßte seine sämtlichen Möbel ein und erleidet einen Verlust von $300. Zwei andere Familien erlitten durch das Feuer einen Verlust von je $200.

Ein Bogus-Agent.

Sekretär Lust vom „Deutschen Kranken-Unterstützungsverein" zeigte heute auf der Polizeistation an Ost Chicago Ave. an, daß ein gewisser Henry Palm sich unbefugter Weise für einen Agenten des obigen Vereins auf der Nordseite ausgebe und leichtgläubige Leute um kleine Geldsummen beschwindele. Palms Methode besteht darin, daß er Leute zum Beitritt zu dem Verein veranlaßt und ihnen gegen Zahlung einer kleinen Summe ein Zertifikat ausstellt. Kürzlich wurden mehrere dieser Leute krank und verlangten Unterstützung. Hierdurch machte Lust die Schwindeleien Palms ausfindig. Auch soll Letzterer sich der Fälschung schuldig gemacht haben, indem er den Namen des Präsidenten und des Sekretärs des besagten Vereins auf jenen Zertifikaten nachahmte. Sekretär Lust, dessen Office sich im Freimaurer-Tempel befindet, erklärt, daß er noch heute einen Haftbefehl gegen Palm erwirken werde. Früher stand Letzterer eine Zeitlang in Diensten des genannten Vereins.

* Durch das Platzen einer Dampfröhre im neuen Kriminalgerichtsgebäude wurde die dort befindliche Office des Coroners heute Vormittag so arg mit Dampf und Feuchtigkeit angefüllt, daß es für die Angestellten jenes Beamten fast unmöglich war, ihre Arbeit zu verrichten.

Das Wetter.

Allerlei Unglücksfälle und Geschäftsstörungen in Folge der Kälte.

Es ist ein eigenthümliches Ding um das Wetter! Als es vor Weihnachten gar nicht kalt werden wollte, da jammerten die Kohlenhändler und andere Geschäftsleute, deren Wohlbefinden mehr oder minder von dem Eintritt kalten Wetters abhängig war. Andere Leute freuten sich, hatten immer noch Gelegenheit, ein paar Dollars mit der Arbeit im Freien zu verdienen, und prophezeiten, daß dieser Winter überhaupt kein Winter sein würde.

Nun haben auch Diejenigen, welche ein materielles oder sonstiges Interesse an kaltem Wetter haben, bereits mehr als genug davon. In der That, die Hartnäckigkeit, mit welcher das Quecksilber sich seit einigen Tagen unter, sehr selten ganz wenig über dem Nullpunkt herumtreibt, ist schon nicht mehr schön. Bei solcher Temperatur, wie wir sie in letzter Nacht hatten und heute noch haben, vergeht auch den Kälte-Enthusiasten der Appetit auf mehr. Der Wetterprophet behauptet übrigens, daß es erst morgen ein wenig wärmer werden wird. Man kann sich also darauf gefaßt machen, daß verschiedene Wasser- und andere Leitungsröhren, die in den letzten Tagen noch nicht eingefroren sind, dies heute Nacht nachholen, falls nicht ganz gründliche Vorsichtsmaßregeln dagegen getroffen werden.

Ist es schon unangenehm, wenn in einem Privathause die Wasserleitung eingefroren ist, so macht sich so etwas in den großen Geschäftshäusern in der unteren Stadt in viel schlimmerem Grade bemerkbar. Auch das „Abendpost"-Gebäude ist von der Kalamität nicht verschont geblieben, und wenn das Blatt heute nicht so reichhaltig erscheint, als sonst, so werden dies die Leser gütigst entschuldigen. Obgleich nämlich das ganze Gebäude unausgesetzt geheizt wird, fand es sich doch heute Morgen, daß das Gas in den Röhren festgefroren war und es vergingen Stunden harter Arbeit, ehe die Setzmaschinen in Gang gebracht werden konnten.

Dem Nr. 132 W. 18. Str. wohnenden M. Carmody hat die Kälte letzten Nacht das Leben gekostet. ... wurde heute Morgen erfroren aufgefunden. Der Coroner hat eine Untersuchung des Falles angeordnet, um die näheren Umstände des Falles festzustellen.

Um zwei Uhr heute Morgen schleppte sich ein Mann in die Polizeistation an der O. Chicago Ave., dem zum vollständigen Erfrieren auch nur noch wenig fehlte. Er nannte sich Martin Johnson. Vier Finger der linken Hand waren bereits steif gefroren; ebenso das rechte Ohr. Man brachte den Unglücklichen nach dem Alexianer-Hospital und behandelte die erfrorenen Glieder mit Schnee. Es ist Hoffnung dafür vorhanden, daß er wieder hergestellt wird.

Zur Debs-Affaire.

Vor Richter Großcup hat heute die zweite Woche in den Verhandlungen des Verschwörungsprozesses gegen Debs und Genossen ihren Anfang genommen. Die Anklage hatte am letzten Samstag noch 40 weitere Zeugen vorladen lassen, von denen bei der heutigen Verhandlung etwa ein halbes Dutzend einem eingehenden Verhör unterworfen wurde.

Der Weichensteller Fred L. Krueger bezeugte, daß ihm ein gewisser McAuliff am Morgen des 4. Juli einen schriftlichen Befehl vorgelesen habe, durch den sämmtliche Weichensteller an den Streik beordert wurden. Dieses Schriftstück habe die Unterschrift von Eugene V. Debs getragen. Er — der Zeuge — habe sich geweigert, der Aufforderung nachzukommen, da er kein Mitglied der „American Railway Union" war, sondern zur „Switchmen's Mutual Aid Society" gehörte. Schon wenige Stunden später sei jedoch ein ähnlicher Befehl von der letzgenannten Körperschaft eingetroffen, und daraufhin hätten die meisten Weichensteller die Arbeit niedergelegt.

Als nächster Zeuge wurde der Lokomotivführer Charles E. Mills vernommen. Er erklärte, daß ein Komite der Streiker ihn unter wilden Drohungen gezwungen habe, seinen Platz zu verlassen. Ganz dieselbe Aussage machte der Heizer William Maty. Der Lokomotivführer Silas W. Perkins beschrieb in eingehender Weise den Angriff eines Pöbelhaufens auf einen Passagierzug in Kensington, wodurch eine längere Verkehrsstockung und die Kollision eines Postzuges mit einem Frachtzuge herbeigeführt worden sei. Das geschah bekanntlich am 6. Juli.

An diesem Aufruhr hätten zahlreiche Angestellte der Illinois Central-Bahn thätigen Antheil genommen. Auch der Lokomotivführer Michael Clifford und der Bremser James H. Bunta machten ähnliche Aussagen.

* Die neue Brücke über den Fluß an Van Buren Str. wurde heute Morgen endgiltig dem allgemeinen Verkehr übergeben. Für Fußgänger war dieselbe bereits vor einer Woche geöffnet worden, aber in Folge der strengen Kälte konnte man die Brücke nicht früher wie heute für den Wagenverkehr fertig stellen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

In der Seine River-Gegend von Min[...] sind 8 Goldsucher erfroren.

In Paxton, Ill., wurden Sonntag[...] fünf dem Postamt gegenüberliegende [Ge]schäftshäuser durch eine Feuersbrunst ein[geäschert].

Die Phoenix-Glasfabrik zu Manaco, [Ro]chester, Pa., ist Sonntag Nachmittag [nied]ergebrannt. Verlust $125,000; nur zum [Theil] durch Versicherung gedeckt.

Zu Shelbyville, Ind., platzte die [Haup]tröhre der Naturgas-Leitung, und in[folg]e dessen waren die Bewohner bei grim[mig]er Kälte völlig der Heizung beraubt.

— Zu Moline, Ill., verursachte eine Feuers[brun]st in der Moline-Pflugfabrik, am Sonn[tag] Nachmittag, einen Schaden von $100,000. [Di]e Fabrik ist eine Filiale des Moline'schen [Ge]schäftes in Indianapolis.

— Bei Topeka, Kans., entgleiste eine Per[sone]nzug der Rock Island Bahn. 20 Per[sone]n wurden leicht verletzt. — Unweit Ob[...], Ill., entgleiste ein Zug der Indiana-Southern Illinois-Bahn; 11 Verletzte, [dar]unter 6 Mitglieder der Ford'schen Truppe.

— In St. Louis endete eine von Frau M. [...] gegen A. B. Carpenter angestrengte [Kla]ge auf $5000 Schadenersatz, wegen Rau[be]s eines Kusses am 2. August 1892, mit [Ve]rurtheilung Carpenters zu $2500 Schaden[ersa]tz. Der Prozeß war schon der zweite in [de]r Sache; bei dem ersten hatten sich die [Ge]schworenen nicht einigen können.

— Aus Vincennes, Ind., wird gemeldet: [Fra]u Louise Jordan, die zu einer der ange[sehe]nsten Familien des Countys gehört und [Sch]wägerin des County-Auditors Jordan ist, [wur]de unter der Anklage verhaftet, im vori[gen] Juli eine Grützmühle in Becker Station [in] Brand gesteckt zu haben. Die Geschichte [erre]gt großes Aufsehen.

— Vielfach macht sich unter den Katholi[ken] in Ohio, Indiana und anderwärts ent[schi]edener Widerstand gegen die päpstliche [Ver]ordnung bezüglich der „Knights of Py[thi]as“, „Odd Fellows“ und „Sons of Tem[per]ance“ geltend. So wird neuerdings aus [Bu]cyrus, O., gemeldet, daß sich einflußreiche [Mi]tglieder der dortigen „Trinity Church“ [sta]ndhaft weigern, dem Befehl zum Austritt [au]s den genannten Orden nachzukommen.

Ausland.

— Sonntag früh ist in London die Metho[di]stenkirche an Queens Ave. niedergebrannt.

— In der italienischen Riviera sind wieder [meh]rere leichte Erderschütterungen wahrge[no]mmen worden.

— Aus Paris wird mitgetheilt, daß der [Sc]hiffsverkehr auf der Seine ebenfalls durch [Ei]s unmöglich geworden ist.

— Der türkische Justizminister soll die Rich[ter] angewiesen haben, bei Prozessen, in denen [Ar]menier schuldig befunden werden, das [hö]chste Strafmaß zu verhängen.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat der [jun]ge König Alexander von Serbien der Prin[zes]sin Sibylla von Hessen einen Heirathsan[trag] gemacht; die Eltern baten sich zwei Jahre [Bede]nkzeit aus.

— Unter großartigen Feierlichkeiten wurde [ges]tern in Paris die Leiche des verstorbenen [Ma]rschalls Canrobert im „Hotel des Inva[lide]s“ zur letzten Ruhe bestattet. Der Kriegs[min]ister General Zurlinden hielt die Leichen[red]e.

— Der Kapitän eines in Dünkirchen ange[ko]mmenen dänischen Dampfers berichtet, daß [er] in der Nähe der holländischen Küste eine [An]zahl Leichen gesehen habe, an denen sich [Re]ttungsgürtel befanden. Es waren dies [hö]chstwahrscheinlich Leichen von der „Elbe“.

— Unter dem Protektorat des Kaisers [W]ilhelm hat sich in Berlin eine Gesellschaft [ge]bildet, welche ein großes Theater in Berlin [er]richten will, worin klassische Schauspiele [un]d gute Konzerte zu niedrigen Preisen gebo[te]n werden sollen. Das Theater soll den [N]amen „Deutsches Volkstheater“ erhalten.

— Kaiser Wilhelm hat den Rektor der Ber[li]ner Universität, Professor Pfleiderer, zu dem [V]ortrage, den derselbe am vorigen Sonntag, [de]m Geburtstage des Kaisers, in der Aula [de]r Universität hielt, und worin er den Ultra[m]ontanismus und die Sozialdemokratie für [di]e beiden großen nationalen Gefahren für [D]eutschland erklärt, warm beglückwünscht.

— Eine Depesche aus Shanghai, China, [m]eldet, daß eine Anzahl Offiziere des ameri[ka]nischen Kriegsschiffes „Concord“ bei Chin[k]iang auf das Land zur Jagd gegangen sei [u]nd zufällig einen Chinesen erschossen habe, [w]orauf die ergrimmte Bevölkerung die ganze [G]esellschaft gefangen nahm. Später sandte [d]er Befehlshaber des „Concord“ eine Abthei[lu]ng Blaujacken an's Land, um die Offizier [zu] befreien. Man sieht der weiteren Entwi[ck]elung der Dinge mit Spannung entgegen.

Lokalbericht.

Im eigenen Heim.

Die Einweihung der neuen Columbia-Turnhalle.

Unter außerordentlich zahlreicher Betheili[g]ung wurde gestern die neue Halle des Turn[v]ereins „Columbia“ eingeweiht. Am Abend [z]uvor hatte bereits ein großartiger Ball statt[g]efunden, bei welcher Gelegenheit die Damen-[S]ektion des Vereines diesem eine prächtige [F]ahne verehrte.

Um 2 Uhr gestern Nachmittag marschirten [d]ie Turner, mit einer 20 Mann starken Mu[s]ikkapelle und ihrem Trommler- und Pfeifer-[C]orps an der Spitze, aus dem alten in das [n]eue Heim. Die befreundeten Vereine des [B]ezirks waren theils in Corpore erschienen, theils hatten sie starke Delegationen gesandt, [s]o daß der Zug einen recht stattlichen Anblick gewährte und die Sonntagsheiligen von [E]nglewood sich mit stillem Entsetzen fragen [m]ochten, wo eigentlich all' die Turner herkä[m]en. Die geräumige Halle war schon nach dem Einmarsche so mit Menschen angefüllt, daß es kaum möglich war, einen Stehplatz, viel weniger aber einen Sitzplatz zu bekom[m]en.

Sprecher Robert Kiesling hielt eine kurze Begrüßungsrede, worauf der Schiller Män[n]erchor den „Vereinsgruß“ von Buhr vor[t]rug. Dann begann das Schauturnen seitens [d]er verschiedenen Vereine, das mit kurzen Un[t]erbrechungen volle zwei Stunden währte. [E]s wurde ganz Vorzügliches geleistet, kleine [K]naben und Mädchen sowohl, als auch die [Z]öglinge und ausgebildeten Turner setzten [i]hr bestes Können ein und ernteten dafür reichen Beifall. Für den nöthigen Gesang sorgten der Schiller Männerchor, der gemischte Chor Columbia und die Gesangssektionen des „Vorwärts“ und des Grand-Crossing Turnvereines. Turner Hillenbrandt vom „Eiche“ zeigte sich als Meister im Keulenschwingen.

An dem Schauturnen, welches von den Turnlehrern Cobelly und Haussen geleitet wurde, betheiligten sich die Aktiven nachbenannter Vereine: Vorwärts, Teutonia, Grand-Crossing, Eiche und Columbia.

Das Charakteristische an dem Feste war, daß trotz des fast unausstehlichen Gedränges die beste Stimmung von der Welt herrschte. Die verschiedenen Vereine hatten sich an ihren Tischen festgesetzt, der edle Gerstensaft floß reichlich, und sprudelnder Humor machte sich bald überall geltend, wobei sich die „Vorwärtsler“ ganz besonders hervorthaten. Die Tanzlustigen warteten mit Ungeduld darauf, daß ein Theil der Besucher sich nach Hause begeben möge, um Platz zu machen, aber es ging Niemand fort — es gefiel Allen zu gut. Getanzt wurde trotzdem flott und schließlich war es so spät geworden, daß die entfernt Wohnenden zum Nachhausegehen gezwungen waren.

So verlief die Einweihung des neuen Turnerheimes, wie vorauszusehen war, in jeder Beziehung erfolgreich, und die dabei verlebten genußreichen Stunden werden den Theilnehmern gewiß auf lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

Lokal-Politisches.

Der deutsch-amerikanische republikanische Zentral-Klub von Cook County vervollständigte seine Organisation in einer am letzten Samstag Abend im Grand Pacific Hotel abgehaltenen Versammlung durch die Wahl folgender Beamten: Präsident, John C. W. Rhode; Vizepräsidenten: Nordseite, Felix Buschick; Westseite, Ernst Wiedel, T. Sahler, John Muehle; Südseite A. A. Moll; prot. Sekretär, C. F. Hermann; korresp. Sekr. Emil Willwerth; Hilfskorresp. Sekretär, L. Galitzki; Finanzsekretär Robert Busse; Schatzmeister, L. Hebel; Sergeant-at-Arms, Otto Levi. Ein Fünferkomite wurde mit der Ausarbeitung einer Prinzipien-Erklärung beauftragt, die in der Versammlung am nächsten Freitag Abend verlesen werden soll.

Um die Vorwahlen streng nach den Bestimmungen des Crawford'schen Wahlgesetzes abhalten zu können, haben sich die republikanischen Parteileiter nunmehr entschlossen, den Stadt-Konvent nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, bereits Mitte dieses Monats stattfinden zu lassen, sondern bis zur letzten Februar- oder ersten Märzwoche hinauszuschieben.

In diesem Frühjahr laufen die Amtstermine von 20 republikanischen und 14 demokratischen Mitgliedern des Stadtrathes ab. Die „Civic Federation“ wird in allen solchen Wards, wo die politischen Parteien anstößige Kandidaten aufstellten, unabhängige Kandidaten für den Stadtrath nominiren und zur Wahl empfehlen.

Aus der Gesetzmühle.

Der Staatsabgeordnete Weston von Cook County wird diese Woche in der Staatsgesetzgebung eine Gesetzesvorlage einreichen, wodurch das Registrirungssystem für Wahlen bedeutend verbessert werden soll. Nach den Bestimmungen dieser Vorlage ist ein jeder Wähler, der registrirt sein will, verpflichtet, seinen Namen in die Liste der Stimmgeber einzuschreiben, und wenn derselbe seine Stimme abgibt, muß er seinen Namen auf einen Papierzettel schreiben, der dann mit dem in der Liste eingeschriebenen Namen verglichen wird.

Die vom Abgeordneten Mauritzsen eingebrachte Vorlage, welche die Verdoppelung des Gehaltes des Chef-Clerks der Wahlbehörde von Cook County bezweckt, soll wenig Aussicht auf Annahme haben, da die meisten Mitglieder der Staatsgesetzgebung der Ansicht sind, daß das jenem Beamten jetzt bezahlte Salair von $2500 vollauf genügend ist für einen politischen Drahtzieher vom Schlage eines Henry L. Hertz, der bekanntlich das besagte Amt gegenwärtig bekleidet.

* Korporationsanwalt John Mayo Palmer soll gute Aussicht haben, vom Präsidenten Cleveland zum Bundeskreisrichter ernannt zu werden. Im 7. Bundesgerichts-Bezirk, welcher die Staaten Indiana, Illinois und Wisconsin umfaßt, ist nämlich vom Bundeskongreß eine neue Richterstelle geschaffen worden, welche man angeblich Palmer zugedacht hat. Errichter Moran, Levy Mayer und Richter Shepard werden ebenfalls in Verbindung mit dieser bald zu erfolgenden Ernennung genannt.

heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty“, besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 4

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Unruhen in der St. Hedwigs-Kirche.

Pfarrer Barzynski auf's Neue von Unruhstiftern bedroht.

Jeder Platz in der polnischen St. Hedwigs-Kirche war gestern Vormittag besetzt, als Pfarrer Barzynski von der Kanzel die heilige Messe las; aber die richtige weihevolle und gläubige Stimmung fehlte. Es zeigte sich von vornherein, daß der Streit, welcher vor vier Wochen ausgebrochen war und vor Richter Prindiville eine vorläufige Beilegung erfahren hatte, noch nicht erloschen ist. Das aufrührerische Element in der Gemeinde hat sich offenbar mit der gerichtlichen Vermittelung nicht aussöhnen wollen und scheint entschlossen, den Pfarrer unter allen Umständen aus seinem Amte zu verdrängen. Zuerst fingen einzelne der Kirchengänger zu zischen an, nach und nach aber erhob sich lautes Rufen und von verschiedenen Seiten ertönten Rufe, daß Pfarrer Barzynski aufhören und von der Kanzel heruntersteigen sollte. Die Unruhestifter riefen, der Geistliche dürfe in der St. Hedwigs-Kirche die Messe nicht zelebriren. In dem nun folgenden Lärm schrieen die Frauen und Kinder ängstlich um Hilfe, während Polizist Hammill, der an der Seite des Altars stand, der Menge Ruhe befahl.

Schließlich, als Einzelne sogar riefen: „Schlagt ihn todt; hängt ihn auf“ und Miene machten, sich auf den Geistlichen zu stürzen, zog der Polizist seinen Revolver. Nur dem energischen Auftreten des Polizisten ist es zu danken, daß es in dem Gotteshause nicht zu schweren Gewaltthaten kam. Einzelne der Aufrührer hatten den vor Angst bebenden Pfarrer beim Rock ergriffen. Als sie aber den Revolver sahen, wichen sie zurück, und der Geistliche konnte unverletzt durch eine Seitenthür aus der Kirche entkommen.

Um 2 Uhr hatten neun Polizisten, die Kapt. Rehm speziell detachirt hatte, in der Kirche Posto gefaßt, um eine Wiederholung der häßlichen Auftritte vom Vormittag zu verhindern. Polizist Hammill, der vor der Kirche die Ankunft des Pfarres Barzynski erwartete, wurde von einem Dutzend Aufrührer angegriffen und mußte in die Kirche retiriren. Die Menge wurde aber von den Polizisten auseinandergetrieben. Angesichts dieser Vorkommnisse hielt es Pfarrer Barzynski für gerathen, den Nachmittags-Gottesdienst ausfallen zu lassen. Einige der Haupträdelsführer sollen, wie es heißt, verhaftet werden; ob das aber dazu führen wird, das aufrührerische Element zur Raison zu bringen, ist noch sehr die Frage.

Die Unglücks-Chronik.

Der 50jährige Zimmermann John Moll ist gestern Abend beim Ueberschreiten der Eisenbahngeleise an der 16. Straße von einem Passagierzuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Nr. 11607 Clark Straße und hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Samstag Abend in der Kimball'schen Orgelfabrik, Ecke der 26. und Rockwell Straße. Der daselbst angestellte 23jährige Arbeiter Henry Lidell stürzte aus dem vierten Stockwerk durch den Fahrstuhlschacht in das Erdgeschoß herab, wo er mit zerschmettertem Hirnschädel bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach dem County-Hospital, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für unwahrscheinlich erklärten. Lidell wohnte in dem Hause Nr. 81 Aaron Place.

Der Fuhrmann Charles Kugeland, wohnhaft Nr. 747 Jane Straße, hatte gestern das Unglück, an der Centre Ave. von seinem Wagen herabzufallen, wobei er einen Schädelbruch und schwere anderweitige Verletzungen davontrug. Kugeland stand in Diensten der „Garden Malting Company“.

In ganz derselben Weise verunglückte gestern Nachmittag der Fuhrmann Frank Brown, ein Angestellter der Cook & Rathborn Box Company, indem er von seinem Wagensitz herabfiel und einen doppelten Bruch des rechten Beines erlitt.

Ein Polizist fand gestern Vormittag an der Ecke von Madison und Halsted Straße den 35jährigen deutschen Koch Emil Jordan, der mit gebrochenem Bein halbbewußtlos auf dem Bürgersteige lag. Der Unglückliche erzählte, daß er von einem anscheinend betrunkenen Manne ohne jede Veranlassung angefallen und in brutaler Weise mißhandelt worden sei. Koch wohnt mit seiner Familie in dem Hause Nr. 519 S. Halsted Straße.

Charles E. Sperry, von Nr. 2005 Van Buren Straße, ein wohlbekanntes Mitglied der „Typographical Union“, wurde gestern Nachmittag von der Lokomotive eines Passagierzuges der Chicago & Northwestern Pacific-Bahn erfaßt und eine weite Strecke mit fortgeschleift, wobei er schwere lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Das Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe der 12. Straßen-Kreuzung. Sperry fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital, das er kaum lebend verlassen dürfte.

Selbstmord.

Frau Marie Coelln, die Gattin des wohlbekannten Schankwirthes Henry Coelln, dessen Lokal sich in dem Hause Nr. 236 N. Clark Str. befindet, hat gestern Abend ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie eine große Quantität Karbolsäure verschluckte. Es verlautet, daß die Unglückliche schon seit langer Zeit dem Schnapsgenuß ergeben war und in Folge dessen zeitweise an Geistesstörung litt. Die Selbstmörderin war 33 Jahre alt.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost“ einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Feste und Vergnügungen.

Schwäbischer Karneval.

Daß der Schwaben-Verein es vortrefflich versteht, genußreiche Festlichkeiten zu veranstalten, ist eine allbekannte Thatsache. Der 16. jährliche Maskenball, welchen der genannte Verein am letzten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle gab, macht selbstverständlich hiervon keine Ausnahme. Präsident Niederegger hatte sich mit einem Stab eifriger Mitglieder umgeben, welche die Komites bildeten und mit gewohnter Umsicht ihres Amtes walteten. Die Zahl der Theilnehmer an dem Mummenschanz erwies sich als eine so außerordentlich große, daß der Erfolg des Festes schon von vornherein gesichert war. Mehrere hundert Maskirte bewegten sich in reichen Kostümen durch den geschmackvoll dekorirten Saal und boten dem Zuschauer ein imposantes Bild der fröhlichen Karnevalszeit. Das vom Sekretär des Vereins, Hrn. Karl Härting, redigirte Narre-Blättle verkündete dem Besucher die bevorstehenden Genüsse des Abends in origineller Weise. Die von Hrn. Louis Kindt vorbereiteten und glänzend ausgestatteten Tableaux, welche die „schwäbischen Elemente“ Bier, Wein, Punsch und Champagner veranschaulichten, verfehlten nicht, durch ihre gediegene Inszenirung eine nachhaltige Wirkung auf den Zuschauer auszuüben. Nach dem Schlußtableau vereinigten sich die verschiedenen Gruppen der Mitwirkenden zu einem Gesammtbild und marschirten unter Anführung des Prinzen Karneval mehrere Male durch den Saal, worauf sich Alle den Karnevalsfreuden in ungezwungener Weise hingaben.

National-Turnverein.

Einen nach jeder Richtung hin glänzenden Verlauf nahm der große Maskenball, welchen der National-Turnverein am vorigen Samstag in der Apollo-Halle veranstaltet hatte. Selten wohl hat die Halle ein solches Gewühl fröhlicher und scherzender Menschenkinder beisammen gesehen, wie an diesem Abend, und von der Polonaise bis zu den letzten Klängen des „Home, Sweet Home“-Galopps herrschte hier ein buntbewegtes Maskentreiben. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen?“ Da waren sie alle wieder erschienen, die wohlvertrauten Gestalten, die stolzen Ritter und Pagen und die feschen Bauerndirnen; lustige Clowns und vornehme Ritterfräulein. Natürlich fehlte auch die Coxey-Armee nicht, die mit ihrer Blechmusik kolossale Heiterkeit hervorrief. Bis in die frühe Morgenstunde hinein wurde gescherzt, getanzt und getrunken, und nur ungern schien sich das junge Volk von dem lustigen Mummenschanz trennen zu wollen. Es klappte aber auch Alles ganz vorzüglich, ein Beweis, daß die Vorbereitungen aufs Beste getroffen worden waren. Die Arrangements lagen in den Händen der Damen Starck, Finster, Kleinschrod und Lippert, und den Herren Edward Roos, John G. Lobstein jr., John Sieh, Otto Gnaedinger, John Anstedt, Max E. Gemeinhardt, Rudolph Lautenbach, August Melges, Henry Langenhan, Fritz Paesler, Eugene Krueger, Emil J. Gnaedinger, Hugo H. Wortmann, William Passow und William H. Carstens.

Zentral-Turnverein.

Die Mitglieder des Zentral-Turnvereins hatten dem Prinzen Karneval am Samstag Abend in ihrer großen Halle an der Milwaukee Ave. einen Empfang bereitet, der äußerst glänzend verlief. Der geschmackvoll dekorirte Saal bot in der That ein imposantes Bild der fröhlichen Faschingszeit. Alle nur denkbaren Typen des kosmopolitischen Völkerlebens waren in prachtvollen und höchst originellen Charaktermasken vertreten, so daß dem Zuschauer eine selten genußreiche Augenweide zu Theil wurde. Besonderes Aufsehen erregte der „Calumet Camping Club“, der, mit Büchsen bewaffnet und sein eigenes Zelt tragend, unter Trommelgewirbel in die Halle marschirte. Von anderen Gruppendarstellungen mögen hervorgehoben werden: Der „Dark Town Baseball-Club“, ferner die „Drilling Girls“ und vier in reizende Kostüme gekleidete junge Damen, welche mit ihren Zeitungstaschen umherliefen und alle Tageszeitungen, deutsche wie englische, zum Verkaufe anboten. Die „Aktiven“ des Vereins stellten auf der Bühne einen Country-Zirkus dar, dessen Aufführungen allgemeine Anerkennung fanden. Da war Alles vertreten, was man nur von einem wirklichen Zirkus erwarten durfte. Die Gebrüder Morelli leisteten am Reck ganz Vortreffliches, und dasselbe gilt von den Herren Rudolph Consoer, John Duha, Eduard Jesse, sowie von den beiden Kraftmenschen Jakob Rauchenecker und Hugo Heß. Auch ein Ringkampf erregte unter den Zuschauern das lebhafteste Interesse. Für die drei besten Gruppen waren Geldpreise im Betrage von $15, $10 und $5 ausgesetzt, während die komischste Maske einen Ueberraschungspreis erhielt. Um das Gelingen des schönen Festes hatten sich vor Allem die folgenden Herren verdient gemacht: Hermann Kirchhoff, Fred. Schultheis, Math. Suerth, Chas. H. Glende, Hy. Holtz, Henry W. Kracke, H. Schmitz, Joe Manasse, Rud. Consoer, Fred. W. Maroun, Joe Döst.

Maskenball der „Einigkeit“.

Wie alle vom Turnverein „Einigkeit“ veranstalteten Vergnügungen, so hatte auch der große Mastenball, welchen dieser Verein am letzten Samstag Abend in seiner Halle an Blue Island Ave. gab, sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Unter den verschiedenen Gruppen zeichneten sich besonders die beiden Kinder-Gruppen und die Tiroler aus. Letztere führten auf der Bühne ihre heimathlichen Tänze mit solcher Bravour auf, daß der Vorhang zum zweiten Male in die Höhe gehen und eine Wiederholung erfolgen mußte. Das Maskenfest nahm einen in jeder Beziehung erfolgreichen Verlauf, wofür in erster Reihe dem Arrangements-Komite der Dank der Gäste gebührt. Dasselbe bestand aus den folgenden Herren: J. G. Schaar, H. Hansen, John Mutz, Hermann Kuhagen, Anton Rueck, H. Schridde, Geo. Steffens und F. Schade.

Südseite Turngemeinde.

Auch in der Südseite Turnhalle, an der 31. und State Str., hielt am Samstag Abend der närrische Prinz seinen feierlichen Einzug. Die Mitglieder, Freunde und Gönner der Südseite Turngemeinde hatten sich in großer Zahl eingefunden, so daß der geräumige Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Daß die Anwesenden bei dieser Gelegenheit nur Heiterkeit und Frohsinn kannten und die Sorgen des Alltagslebens vergessen hatten, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Aber auch dem unbetheiligten Zuschauer bot sich ein höchst interessantes und glanzvolles Bild, schien es doch, als wenn alle Völker des Erdenrundes ihre Vertreter entsendet hätten. Den Glanzpunkt des Abends bildete eine große Pantomime, betitelt „Im Zauberland,“ die von mehr als 100 Mitgliedern des festgebenden Vereins und der Damensektion in höchst gelungener Weise zur Darstellung gebracht wurde. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Louis Rosenthal und Fritz Hoener, sowie des Frl. Cora Greve. Kostümirung und Ausstattung müssen als vortrefflich bezeichnet werden. Der schöne Erfolg des Festes ist zum größten Theile den Bemühungen des Arrangements-Komites zu verdanken, das schon seit Wochen mit unermüdlichem Eifer gearbeitet hatte. Dasselbe bestand aus den folgenden Herren: Fritz Hartling, Geo. Katz, Harry Miller, Oskar Weinebrod, Adam Zuber, Wm. Enders, Eduard Witte, Herm. Grube und John Schmidt. Erst am frühen Morgen machten sich die letzten Festgäste auf den Heimweg, in dem frohen Bewußtsein, einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Humboldt Frauen-Verein.

Einen ebenso gemüthlichen wie erfolgreichen Verlauf nahm der sechste Maskenball, welchen der Humboldt Frauen-Verein am Samstag Abend in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., veranstaltet hatte. Wie bei der Beliebtheit des festgebenden Vereins nicht anders zu erwarten war, hatten sich die Mitglieder und Freunde in großer Zahl eingefunden, und von Beginn des Balles bis in die frühen Morgenstunden herrschte in der Halle ein lautbewegtes fröhliches Maskentreiben. Der tolle Prinz Karneval trieb mit seinem Gefolge die närrischsten Scherze, so daß Alt und Jung von der Festfreude mit fortgerissen wurden. Die Kostüme zeichneten sich durch Eleganz und feinen Geschmack aus, eine Thatsache, die besondere Erwähnung verdient, da man leider bei anderen Maskenfesten vielfach das Gegentheil wahrnehmen kann. Die Mitglieder des Vereins haben wieder einmal den Beweis geliefert, daß Alles, was sie unternehmen, auch in bester Weise zur Ausführung gelangt. Das Arrangements-Komite bestand aus den folgenden Damen: Wilhelmine Kaiser, Präsidentin, Auguste Hinske, Sophie Frost, Karoline Lang, Eva Walter, Auguste Arnold, Wilhelmine Hecht, Meta Fischer, Mathilde Schultz und Pauline Poschpich.

Jahresball der Friedensloge Nr. 58.

In Ruehls Halle, No. 220 W. 12. Str., fand letzten Samstag der erste Jahresball der Friedensloge No. 58, O. M. P., statt, zu welchem die Mitglieder und Freunde der jungen Ordensvereinigung sehr zahlreich sich eingefunden hatten. Die große Theilnehmerzahl sowie der gemüthliche Verlauf des Balles stellen dem Verein das beste Prognostikon für eine gedeihliche Weiterentwickelung aus. In erster Reihe sind die Gäste den folgenden Herren vom Arrangements-Komite für das glückliche Gelingen des Ganzen zu Dank verpflichtet: Borgard Joetz, Julius Walz, Henry Leicht, Georg Glaß, Mary Koehler, Christine Pultke, Lena Dormann, Friedrich Friederk, August Birr und Karl Stolz.

Maskenball des Court Germania No. 13, J. O. F.

In der Thalia-Halle, Ecke 18. und Allport Str., fand letzten Samstag der große Preis-Maskenball der Court Germania No. 13 der Förster statt, und wie alle bisherigen Veranstaltungen dieser Loge gestaltete sich auch dieses Maskenfest zu einem großartigen Erfolge. Vom Anfang des Balles bis zu den letzten Klängen der Tanzmusik herrschte in dem schönen Saale ein frohes buntbewegtes Leben und Treiben. Daß es an prächtigen Maskenkostümen und vor Allem an der rechten Karnevalsstimmung nicht fehlte, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. In dieser Hinsicht sind namentlich die hübsche Gruppe, welche die Germania und ihr Gefolge darstellt, und die Bremer Stadtmusikanten zu erwähnen. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich die Herren vom Arrangements-Komite verdient gemacht, deren Namen wir hier folgen lassen: Henry Schulz, Christ Koch, Henry Schiefelbein, Frank Fanta, Chas. Lasti, Edw. Ulrich und Hermann Bock.

Johanna Rebekka Loge, N. 233.

Die Mitglieder und Freunde dieser populären Frauenloge des Ordens der Odd Fellows hatten sich am Samstag Abend in großer Anzahl in Folzs Halle, an der Ecke von North Ave. und Larrabee Str., eingefunden, um dem Prinzen Karneval ihre Huldigungen darzubringen. Da sah man alle nur denkbaren Masken und die glänzendsten Kostüme, so daß das sich darbietende Gesammtbild in der That ein außergewöhnliches buntes war. Daß das schöne Maskenfest einen sehr erfolgreichen Verlauf nahm, versteht sich wohl von selbst und gebührt hierfür in erster Linie dem aus den Damen Lena Weidmann, Wally Mayer, Hermine Schmalstieg, sowie den Herren Georg Leupold und Frank W. Stennen zusammengesetzten Arrangements-Komite hohes Lob. Erst beim Morgengrauen gelangte das fidele Maskengetriebe zum Abschluß. Acht werthvolle Preise gelangten zur Vertheilung.

Oldenburger Unterhaltungsverein.

Ein äußerst fideles Leben und Treiben herrschte am Samstag Abend in Wendels Opera House, No. 1500—1506 Milwaukee Ave., woselbst der Oldenburger Unterhaltungs-Verein seinen vierten großen Maskenball abhielt. Die Feststimmung war eine vortreffliche, obwohl die Zahl der Besucher hinter den Erwartungen des Arrangements-Komites zurückgeblieben war. Daß die Oldenburger „Jungens“ es verstehen, ihren Gästen einen wirklich genußreichen Abend zu bereiten, ist bei dieser Gelegenheit wiederum in bester Weise bewiesen worden. Ueberall ausgelassene Faschingslust und ungezwungene Heiterkeit, die durch kein Uebermaß gestört wurde. Das reichhaltige Tanzprogramm wies zumeist echt deutsche Tänze auf, im löblichen Gegensatz zu dem immer mehr um sich greifenden Bestreben, dem amerikanischen Geschmack nachzueifern. Bis in den frühen Morgen hinein wurde mit Lust und Ausdauer getanzt, so daß Prinz Karneval mit dem Empfang, der ihm bereitet wurde, wohl zufrieden sein kann. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Fritz Gerdes, Hermann Gramberg, Charles H. Ziese, Wilhelm Ziese und Nikolaus Gille. Das schöne Fest wird sicherlich allen Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Stiftungsfest der Rothmänner.

Anläßlich des fünfundzwanzigsten Jahrestages der Gründung des Großstammes von Illinois hatten die hiesigen Logen des Ordens der Rothmänner gestern Abend in Brands Halle ein genußreiches Konzert nebst darauffolgendem Ball veranstaltet. Der Besuch war sehr zahlreich und ein echt deutscher Geist beseelte die Festtheilnehmer, so daß eine gemüthliche Stimmung herrschte. Die Indianer-Kapelle der Rothmänner führte mehrere gelungene lebende Bilder auf und der „Rothmänner-Liederkranz“ sang unter Leitung seines Dirigenten H. von Oppen eine Anzahl wirkungsvoller Lieder. Die Festrede wurde von Herrn Max Goldberg gehalten, welcher einen interessanten Ueberblick über die Geschichte des Illinoiser Großstammes des Rothmänner-Ordens gab.

„Lily of the West“-Loge Nr. 407.

Zu einem glänzenden Erfolge gestaltete sich der von der Lily of the West-Loge Nr. 407, J. O. O. F., letzten Samstag veranstaltete Maskenball, zu welchem sich die Mitglieder und Freunde der Loge in großer Zahl in der Vorwärts-Turnhalle eingefunden hatten. Der „Geheime Rath der Narren“ hatte diesmal besondere Anstrengungen gemacht, um dem Prinzen Karneval einen ebenso herzlichen als glänzenden Empfang zu bereiten. Großen Beifall fand vor allen Dingen die prachtvolle Transformations-Szene „Das Entstehen der Lilie“. Das Arrangements-Komite bestand aus den Herren Jacob Gobbolt, John C. Schrecker, Jos. Goldbohm, Valentin Knopf, John Ludwig, Frank Kornitzki, Albert Sturtz, Aug. Walter und Hermann Hennig.

Lake View Loge Nr. 167 J.O.M.A.

Der große Preis-Maskenball, welchen die obige Loge am Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle an der Ecke von Belmont Ave. und Paulina Str. veranstaltet hatte, verlief in fröhlichster und urgemüthlichster Weise. Die Pracht und Mannigfaltigkeit der Kostüme war geradezu überraschend. Humor und Frohsinn waren die Parole. Reizende Gruppen und sinnreiche Charaktermasken fesselten das Auge des Zuschauers. Im Laufe des Abends wurden mehrere lebende Bilder aus dem Narrenreich mit prachtvoller Ausstattung auf der Bühne zur Darstellung gebracht, die großen Anklang fanden. Den Schluß der Bühnen-Aufführungen bildete eine gelungene Pantomime, betitelt: „Die Narren auf dem Heimwege, oder: Der Katzenjammer in spe.“ Das Arrangements-Komite, welches aus den Herren Fritz Hesse, Albert Kuhn, J. Heidrich, H. Hanf, Karl Brandes, G. Federer und E. Käseberg bestand, zeigte sich seiner Aufgabe in jeder Hinsicht vollauf gewachsen und verdient den Dank in hohem Grade. Zwölf Preise gelangten an verschiedene Gruppen und an die originellsten Masken zur Vertheilung.

Luxemburger Bruderbund.

Einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf nahm der achte Jahresball, den der „Luxemburger Bruderbund“ am Samstag Abend in Freibergs Opernhaus, Nr. 180—182 Ost 22. Straße, veranstaltet hatte. Die Vorbereitungen waren mit bekannter Gründlichkeit getroffen worden, so daß sich die zahlreich erschienenen Besucher auf's Beste amüsirten. Die Tanzmusik wurde von Prof. Dillenburgs rühmlichst bekannter Kapelle geliefert. Heiterkeit und echte deutsche Gemüthlichkeit waren die Parole des Abends, an den sich die Festgäste sicherlich noch lange mit froher Genugthuung erinnern werden.

Vergnügungs-Verein „Saxonia.“

Das von diesem Verein am Samstag Abend in Gallauers Halle an N. Clark Str. veranstaltete Maskenkränzchen erwies sich als eine äußerst gemüthliche Affaire, indem sämmtlichen Theilnehmern ein seltenes Amüsement geboten wurde. Das aus den Herren Wm. Fischer, Franz Ubel und Louis Tuchscherer zusammengesetzte Arrangements-Komite hatte es auch meisterhaft verstanden, den Mitgliedern des Vereins und deren Freunden einige recht vergnügte Stunden zu bereiten, so daß bis zum frühen Morgen echt sächsischer Frohsinn und ungetrübte Festesfreude herrschten.

Ihr Händler mag Ihnen eine minderwerthige Sorte zu verkaufen suchen, an Stelle von

behauptend, „es ist gerade so gut.“

Er weiß es besser.

Sehr schwach!

Sehr schwach in der That sind die Aussichten auf Heilung für Leute, die an chronischer Hartleibigkeit leiden, wenn sie sich drastisch wirkender Purgirmittel bedienen. Es ist wahr, daß diese Purganzen auf die Eingeweide wirken, aber sie thun das in heftiger Weise; die Eingeweide werden dadurch nur geschwächt und gereizt und versagen nachher um so schneller ihre von der Natur angewiesene Funktion. Hostetter's Magenbitters ist ein linde wirkendes Erweichungs- und Oeffnungsmittel, das weder schmerzt noch schwächt. Ueberdies befördert es die Verdauung und die regelmäßige Thätigkeit der Leber und der Nieren. Es ist eine feste Barriere gegen und Heilmittel für malariaartige Leiden und Rheumatismus, und von wohlthätigster Wirkung auf schwächliche, nervöse und bejahrte Personen. Als medizinisches Stimulanzmittel hat es n... seines Gleichen. Gewissenhafte Aerzte empfehlen es rückhaltslos und die vom Publikum damit gemachten Erfahrungen bekräftigen diese Empfehlung. Appetit und Schlaf werden durch das Bitters in ebenso angenehmer als zuträglicher Weise gefördert.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Joseph McCormick, Amelia Gosselin.
Harry Goff, Bessie Delano, 24, 21.
John Benson, Hilma Larson, 23, 25.
Joseph Chmelik, Rosa Seifert, 23, 21.
Pilney Smith, Laura Smith, 21, 18.
James Stevenson, Nellie Wheeler, 3, 18.
Frantisek Duda, Barbara Kacerova, 17, 24.
Julius Schloß, Mary Redziszewska, 21, 20.
Gustav Schlistad, Oridia Nobel, 24, 25.
Frank Svejda, Lottie Pasik, 21, 19.
Thomas McNichols, Annie Smith, 21, 18.
Gustaf Lefren, Hilda Nystrom, 28, 28.
Kaszmier Schulz, Anastasia Bradulski, 65, 46.
Ludwig Olander, Rosalie Olson, 31, 25.
Josef Holecek, Mary Zilkova, 21, 25.
Andrew Jacob, Leo Colvin, 40, 36.
Charles Wagner, Katherine Brunner, 31, 35.
Josef Lewis Augusta Lewis, 24, 21.
Josef Siosky, Ida Michelson, 34, 20.
Albie Ott, Alma Pierce, 23, 20.
Axel Anderson, Ida Enstrom, 27, 21.
Michael Kolinski, Louise Schmidt, 34, 37.
Ludwig Olson, Anna Sundquist, 24, 25.
Edward Barnhardt, Mary Taylor, 26, 18.
Hugo Domnick, Maria Thielges, 27, 21.
John Runkel, Augusta Laskopska, 39, 41.
Nicholas Tamvakes, Rosa Garrity, 21, 18.
Peter Jensen, Mary Thorsen, 21, 19.
Carl Pettersen, Alice Lykke, 52, 38.
Oscar Wilson, Hedwicka Olsen, 24, 24.
Axel Zoslavsky, Sara Bolorski, 26, 20.
John Vojta, Rosalie Cerny, 22, 19.
William Beck, Maude Samuels, 23, 18.
Aaron Rosenberg Ida Weis, 30, 26.
Max Schwartz, Nettie Akerman, 27, 26.
Anders Johnson, Tina Johnson, 31, 19.
Theodor Pawlik, Mary Laan, 28, 26.
Willie Rieger, Mary Weidinger, 24, 20.
Simon Larson, Selma Newberg, 21, 22.
George Hatschnick, Emily Martin, 40, 29.
Carl Nelson, Petrine Madsen, 30, 21.
Charles Denison, Adelaide Hyatt, 29, 29.
Frank Rotler, Maggie Brinnick, 18, 17.
Charles Gerstung, Minnie Wolf, 23, 18.
Peter Christian, Annie Peterson, 27, 18.
Hector Boele, Leonie Dierick, 27, 18.
Niels Nelson, Maria Thompson, 26, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Friederike Glandt, 652 W. 21. Str., 63 J.
Henry Weber, 528 N. Halsted Str., 50 J.
K. Weiskopf, 760 S. Halsted Str.
Elisabeth Reinberger, 81 Mare Str., 43 J.
Andrew Ortmayer, 496 Dearborn Ave., 69 J.
Elisabeth Schmitz, 2535 Lime Str., 48 J.
Karoline Rudolph, 1021 W. Monroe Str., 80 J.
Ella Sauer, 387 Milwaukee Ave., 5 J.
Laura Baring, 76 Wells Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 2. Februar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 55c—58c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 9c per Pfund.
Truthühner, 9c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $1.75—$5.50 per Dutzend.
Rebhühner, $.75—$1.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 22½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$3.75 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 2, 53c—55c; Nr. 3, 45c—50c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 49c—51c; Nr. 4 roth, [illegible].
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, [illegible].

Mais.

Nr. 2 gelb, 40c—41c; Nr. 3 gelb, [illegible].

Roggen.

Nr. 2, 50c—51c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 32c; Nr. 3 weiß, 30½c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Neue Verfassung.

Der Staatslegislatur liegt ein „gemeinschaftlicher Beschluß" vor, demzufolge ein Konvent zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung für den Staat Illinois abgehalten werden soll. Falls dieser Beschluß angenommen wird, muß er vom Volke im November 1896 gutgeheißen, und die Delegaten für den Konvent können erst in der nächsten allgemeinen Wahl, also im November 1898, auserkoren werden. Die Versammlung würde dann im letzten Jahre des Jahrhunderts zusammentreten, und ihr Werk könnte nicht vor dem Jahre 1900 den Wählern zur Begutachtung unterbreitet werden. Vielen mag es „poetisch" dünken, daß der Staat das zwanzigste Jahrhundert mit einer neuen Verfassung beginnen soll, zumal die alte in vielen Stücken nicht einmal dem Geiste des neunzehnten entspricht. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Volksabstimmung zu Gunsten der Verfassungsänderung ausfallen würde, und die Legislatur wird von allen Seiten bestürmt, die Abstimmung anzuordnen. Daß sie sich diesen Wünschen fügen wird, ist sehr wahrscheinlich, obwohl es heißt, daß „die Korporationen" der Abhaltung eines Verfassungskonventes entgegenarbeiten.

Denn weder die Korporationen, noch die Monopolisten, noch die Budler und Steuerfresser brauchen sich vor einer neuen Verfassung zu fürchten. Die alte hat unstreitig ihre Mängel, aber nicht sie ist daran schuld, daß der Staat Illinois im Rechtswesen nach dem Zeugniß eines erfahrenen Richters Rückschritte gemacht, daß die Steuerhinterziehung sich zu einer Wissenschaft ausgebildet hat, daß öffentliche Geschenke im Werthe von vielen Millionen Dollars an einzelne Günstlinge vertheilt worden sind, und daß jede Legislatur noch unfruchtbarer ist, als ihre Vorgängerin. Wäre die Verfassung gänzlich fehlerfrei, so ließen sich ihre Vorschriften doch umgehen. So gut man sich über die Bestimmung hinwegzuhelfen weiß, daß die Legislatur keine Spezialgesetze erlassen soll, und so gut in vielen Staaten die gesetzgebenden Körperschaften alljährlich zusammentreten, trotzdem die Verfassung zweijährliche Tagungen vorschreibt, ebenso gut läßt sich jeder andere Paragraph hinwegdeuteln, den das Volk nicht thatkräftig vertheidigt. Die südamerikanischen „Republiken" haben ihre Verfassungen fast wortgetreu der unsrigen nachgebildet, stehen aber dessenungeachtet unter einer abscheulichen Säbelherrschaft.

Alle neuen Staatsverfassungen, die in den letzten zehn Jahren gemacht worden sind, unterscheiden sich nur unbedeutend von denjenigen, die sie verbessern sollten, wenn sie nicht gar schlechter sind. Die Einführung des Frauenstimmrechtes in einzelnen Staaten ist allerdings eine Neuerung, aber es ist mindestens fraglich, ob es sich auch als Wohlthat erweisen wird. Hier und da ist der Versuch gemacht worden, der Legislatur die Hände zu binden, die Macht der Gerichte zu beschränken und der wirthschaftlichen Entwickelung eine andere Richtung zu geben, doch hat man noch nichts davon gehört, daß in den betreffenden Staaten das Volk glücklicher und zufriedener geworden ist.

Immerhin kann es nichts schaden, wenn in Illinois ein Verfassungskonvent zusammentritt. Derselbe wird wenigstens die Erörterung gewisser Uebelstände veranlassen und auf diese Weise zur Aufklärung der Wähler beitragen. Letztere werden die Heilmittel einiger Dutzend Quacksalber zu prüfen haben und sich sehr bald von deren Werthlosigkeit überzeugen. In der demokratischen Republik muß die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten beständig wach erhalten werden. Viele Bürger lernen aber den Inhalt ihrer Verfassung erst dann kennen, wenn der Vorschlag gemacht wird, sie abzuändern. Von diesem Standpunkte aus ist die Einberufung eines Verfassungskonventes zu befürworten.

Faul auf alle Fälle.

Den Pacificbahnen ist vom Abgeordnetenhause ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Die Bill, die ihnen zur Abzahlung ihrer Schulden 50 Jahre Zeit geben sollte, wurde mit 177 gegen 108 Stimmen verworfen. Damit ist aber die Angelegenheit nicht erledigt. Wenn der Bund nicht $136,000,000 verlieren, oder die Inhaber der ersten Hypotheken befriedigen und die Bahnen selbst übernehmen und betreiben will, so wird er schleunig auf andere Auskunftsmittel sinnen müssen.

Der Abgeordnete Boatner von Louisiana schlägt vor, daß der Schatzamtssekretär ermächtigt werden soll, mit den im Tilgungsfonds vorhandenen Geldern die zunächst fällig werdenden Verpflichtungen einzulösen, damit nicht von anderer Seite der Antrag gestellt werden kann, die Bahnen öffentlich zu versteigern. Dann soll die Regierung von denjenigen Theilen der Union und der Central Pacific Besitz ergreifen, die mit Bundeshilfe erbaut worden sind, sowie von allen noch unverkauften und ursprünglich vom Bunde geschenkten Eisenbahn-Ländereien. Auch soll sie die Einsetzung eines Massenverwalters fordern, und endlich soll der Generalanwalt die Gründer auf Herausgabe der Millionen verklagen, die sie den Aktionären und dem Bunde gestohlen haben.

Ob sich das angestrebte Ziel auf diesem Wege erreichen läßt, kann erst durch eine eingehende Prüfung festgestellt werden. Der Tilgungsfonds mag zur Einlösung aller fälligen Schuldverschreibungen nicht genügen. Ob die Ländereien, die zwar noch nicht verkauft, aber jedenfalls verpfändet sind, den Pacificbahnen ohne Weiteres wieder abgenommen werden können, muß vor der Hand bezweifelt werden. Ein Massenverwalter kann nichts heraus verwalten, wo nichts drin ist, und daß sich den Millionendieben ihr Raub wieder wird abjagen lassen, ist erst recht fraglich. Da indessen irgend etwas gethan werden muß, so sollte der Kongreß die Boatner'schen Vorschläge mindestens in Erwägung ziehen und sich über die dunklen Punkte von Sachverständigen aufklären lassen.

Auf alle Fälle ist der Bund betrogen. Wenn er, um überhaupt etwas zu retten, die bankrotten Bahnen übernimmt und auf eigene Rechnung verwaltet, so wird er dem schlechten Gelde höchstens noch gutes nachwerfen, denn die „Parallelbahnen", die inzwischen von dem Gelde Onkel Sams erbaut worden sind, haben das Geschäft auf den alten Linien untergraben und letztere so gut wie werthlos gemacht. Die Bundesregierung kann sich doch nicht gut auf „Eisenbahn-Kriege" mit der Southern Pacific und ihren Verbündeten einlassen, zumal sie nicht nur theuer arbeitet, sondern auch ihre Schulden bezahlen muß, also dieser Art von Mitbewerbern gegenüber sehr im Nachtheile wäre. Einen solchen Kampf kann nur eine „starke" Regierung durchführen, die sich um gerichtliche Einhaltsbefehle nicht zu kümmern braucht und alle ihre Anordnungen mit Gewalt vollstrecken kann. Die Befürworter der „Verstaatlichung" vergessen augenscheinlich, daß die Regierung der Ver. Staaten von Amerika mit der preußischen gar nicht zu vergleichen ist. Offenbar wird der Bund im günstigsten Falle nur einen kleinen Theil der Summen retten können, die er den Pacificbahnen vorgeschossen, und auf die er seit 35 Jahren die Zinsen gezahlt hat. Das ist die Strafe dafür, daß die demokratische Republik, dem Geiste ihrer Einrichtungen zuwider, Privatunternehmungen unterstützt hat.

Chinesische Diplomatie.

Zum zweiten Male hat die chinesische Regierung Friedensverhandlungen mit Japan anknüpfen und doch nicht Frieden schließen wollen. Sie hat wieder Leute hingeschickt, die gar keine Vollmachten hatten. Daß dieselben überhaupt nicht empfangen wurden, ist selbstverständlich, und sogar die chinesischen Diplomaten mußten das voraussehen. Wozu führen sie also eine Posse auf, die nur sie selbst lächerlich macht? Die Erklärung wird wohl darin zu suchen sein, daß sie sich selbst für ungeheuer klug halten und in den Fremden nur unwissende Barbaren erblicken. Wie sie einst die Engländer durch gemalte Kanonen zu täuschen suchten und aufrichtig erstaunt waren, als die „dummen" Feinde zum Sturm schritten, so bilden sie sich jetzt ein, daß die Japaner durch falsche Friedensangebote in ihrem Siegeslauf aufgehalten werden können. Vielleicht rechnen sie auch, wie der unsterbliche Micawber, auf irgend einen günstigen Zufall, der sie aus ihren Verlegenheiten befreien könnte. Sie beweisen aber höchstens, daß es mit der vielgerühmten chinesischen Diplomatie nicht besser bestellt ist, als mit der angeblich fabelhaften Kriegsstärke des ungeheuren Reiches. Der chinesische Bismarck verhält sich zu seinem Vorbilde, wie ein Mops zu einem Bernhardiner.

Japan dagegen hat die chinesische „Kultur" nicht nur äußerlich abgestreift. Es hat auch in der Diplomatie mit den zopfigen Ueberlieferungen gebrochen und läßt sich durch die kindischen Kunststücke der Chinesen nicht irre machen. Während die Mandarinen in ihren Büchern nachschlagen, was die Väter vor 1000 Jahren zur Abwehr der wilden Nomadenstämme gethan haben, nehmen die Japaner eine Festung nach der andern ein. Sie sind anscheinend entschlossen, den Frieden nicht eher anzunehmen, als bis sie ihn in Peking diktiren können. Vor dem furchtbaren chinesischen Winter, mit dem man sie gruselig machen wollte, sind sie ebensowenig zurückgeschreckt, wie vor den „unzähligen" Heerschaaren, die China auf die Beine bringen wollte. Sie nehmen sich in allen Stücken die siegreichen Deutschen von 1870—71 zum Beispiel, wie sie denn auch anerkennen, daß sie den Deutschen mehr zu verdanken haben, als jedem anderen Volke.

Die Welt im Allgemeinen ist aber wieder um eine „theure" Wahnvorstellung ärmer geworden. Sie wird fernerhin nicht mehr an die „durch Jahrtausende überlieferte" Schlauheit der chinesischen Diplomatie glauben können. Diese „uralte" Weisheit ist genau so viel werth, wie die ebenso alte chinesische Heilkunde und die ganze chinesische Wissenschaft. Sie ist verstaubt und vermodert.

„Curfew".

Die gesetzgebenden Körperschaften der canadischen Provinzen Quebec und Ontario haben auf Anregung der Gesellschaft zur Beschützung der Frauen und Kinder Gesetze erlassen, welche den Lokalbehörden der Städte und Ortschaften gestatten, das alte „Curfew"-Läuten wieder einzuführen.

Die Festsetzung der Stunde, um welche die „Curfew"-Glocke geläutet werden soll, bleibt den Lokalbehörden — dem Stadtrath oder Town-Council — überlassen, wenn die Glocke aber ertönt, dann soll das ein Zeichen für die Frauen und Kinder sein, die Straßen zu verlassen und sich unter den Schutz ihres heimischen Daches zu begeben. Wenn Kinder nach dem „Curfew"-Läuten auf der Straße angetroffen werden, dann sollen die Polizeibeamten ihnen befehlen, nach Hause zu gehen und sie zwangsweise nach Hause bringen, wenn dem Befehle nicht Folge geleistet wird. Ob diese Vorschrift auch auf die Frauen Bezug hat, welche die Glocke mißachten, wird nicht mitgetheilt.

Das „Curfew"-Läuten stammt aus alt-englischer Zeit. Wilhelm der Eroberer führte es gegen Ende des 11. Jahrhunderts in England ein, nachdem er verschiedene Aufstände der altangelsächsischen Bevölkerung niedergeworfen hatte. Um 8 Uhr Abends ertönte der „Curfew" zum Zeichen für alle ruhigen Bürger, Feuer und Licht zu löschen und sich auf's Ohr zu legen. Wehe dem Angelsachsen, der damals nach dem „Curfew" noch auf der Straße betroffen wurde — er wurde als Verschwörer und Rebell angesehen und mußte gar oft seine Mißachtung der vielbedeutsamen Glocke mit dem Leben büßen. Lange Jahrhunderte hindurch erhielt sich der „Curfew" in England, und von den Puritanern wurde er mit in die neue Welt gebracht, wo er eine Zeitlang in Neu-England fortlebte.

Das ist nun schon lange her, und man glaubte die „Curfew"-Glocken für immer verstummt, bis aus Canada die Kunde kam, daß sie nach hundertjährigem Schlafe dort zu neuem Leben erweckt wurden. Aber nicht nur in Canada, auch in Onkel Sams Land wird man wohl in kurzer Zeit die „Curfew"-Glocken wieder läuten hören. Wir sind hier in diesem fortschrittlichen Lande eben schnell bei der Hand, solche „Neuerungen" einzuführen, selbst wenn sie auf dem Umwege über Canada aus dem Mittelalter zu uns kommen. Dem Orte Excelsior Springs in Missouri gebührt die Ehre, die Trefflichkeit dieser neuen mittelalterlich-canadischen Ruferin erkannt zu haben. Der Mayor und Stadtrath jener fortschrittlichen Stadt haben so gut wie beschlossen, das „Curfew"-Läuten einzuführen, zum Schutze aller Derer, die unschuldsvoll und sanftmüthig sind. Und sie werden, um allen Weitschweifigkeiten aus dem Wege zu gehen, auf eine besondere Erlaubniß von Seiten der Legislatur verzichten und den „Curfew"-Ruf auf Grund des ihnen gesetzlich zustehenden Rechts einführen, Polizeiverordnungen für die Stadt zu erlassen.

Das Vorgehen der Missourier Stadt verdient Nachahmung und wird sie auch finden, wenn man, allerdings noch unbestimmten, Gerüchten Glauben schenken kann — und zwar hier in unserer Stadt Chicago, die ja neuerdings vom Reformgeist ganz durchdrungen ist. Die Women's Christian Temperance Union will, wie jene Gerüchte behaupten, die Einführung des „Curfew"-Läutens hier anstreben, und zwar sollen die Wohlthaten des Curfew nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen, so kindlichen Gemüths sind, zutheil werden. Ein richtiges Läutesystem soll eingeführt werden. Um acht Uhr Abends soll der Ruf für die Kinder erschallen, nach 9 Uhr soll keine Jungfrau, und nach 10 Uhr keine verheirathete Frau ohne die obrigkeitlich erlaubte Begleitung mehr auf der Straße sein dürfen. Für alle braven Ehemänner und tugendsamen Junggesellen unter 30 Jahren soll 11 Uhr die letzte Frist sein, und nur den hartgesottenen Altgesellen und Skatbrüdern soll allenfalls das Ausbleiben bis 12 Uhr gestattet sein, da an ihnen doch nicht mehr viel zu verderben ist.

Was darüber ist, ist ganz vom Uebel und soll verdienter Weise von anständiger Gesellschaft ausgeschlossen sein. Nur den Mitgliederinnen der W.C.T.U. soll es gestattet sein, unbeschadet ihres guten Rufes zu jeder Nachtstunde umherzuschweifen, nicht nur weil das auch ihnen nichts schaden kann, da ihre eherne Tugend allen Anfechtungen und Gefahren spottet, sondern hauptsächlich deshalb, weil es ihre selbstgestellte Aufgabe sein wird, die Durchführung des „Curfew" zu überwachen. Besonders annehmen würden sie sich der vorerwähnten guten Junggesellen und Ehemänner und der unglücklichen Geschöpfe, deren Rettung aus dem Laster sie gerade jetzt zu ihrer ersten Aufgabe machen. Dann muß auch die Polizei überwacht werden, damit sie ihre Pflicht erfüllt.

Die Bestätigung dieser Gerüchte steht noch aus, wird uns aber hoffentlich bald werden. Von einem solchen „Curfew"-System ließe sich wirklich Gutes erwarten, wenn es richtig angefangen wird. Natürlich müßten die verschiedenen Glockenrufe verschiedenen Charakters sein.

Freundlich rufend, wie der Mutterstimme, müßte die Achtuhrglocke den Kindern ertönen; mild und seelenvoll die Neunuhrglocke den tugendsamen Jugendfrauen; lockend und liebevoll mahnend zugleich muß der Zehnuhrruf den edlen Frauen und Ehegatten sein; ernstmahnend soll die Elfuhrglocke den Gatten zur Pflicht rufen und den artigen Junggesellen an zukünftige Pflichten erinnern — fürchterlich drohend aber muß die Zwölfuhrmahnung den verstockten Altgesellen und Skatbrüdern an die Ohren und das schwerbelastete Gewissen schlagen. Dann ließe sich noch die Gründung verschiedener Orden mit im Knopfloch zu tragenden hübschen Abzeichen und die Führung einer schwarzen Liste für die ganz Verderbten anempfehlen, auch wäre es wünschenswerth, wenn die Mitgliederinnen der „W. C. T. U."polizeiliche Gewalt bekämen, so daß sie selbst männliche Mißächter des „Curfew" zwangsweise nach Hause bringen könnten. Das würde ganz ungeahnt wohlthätige Folgen haben, auch der verbissenste Kneipbruder würde Solches nicht riskiren wollen, und Chicagos Bürgerschaft würde binnen kurzem geradezu unheimlich moralisch werden.

Schwer wird die Arbeit sein, aber groß der Ruhm, und deshalb seien diese Winke achtungsvoll der Beachtung der W. C. T. U. anempfohlen.

Amerikanische Geburtsaristokratie.

Daß wir hier im Lande der Freiheit und Gleichheit eine sich von dem gewöhnlichen Volke streng absondernde Geldaristokratie besitzen, weiß Jedermann. Es wird selbst von den patriotischsten Schwärmern zugestanden, die, aus Furcht, dem großen, glorreichen Lande könnte zu nahe getreten werden, geflissentlich die Vogel-Strauß-Taktik befolgen, um die vielen Schäden, die sich in der Republik heranbildeten, nicht zu sehen. Dagegen wird immer behauptet und von den Gleichheitsschwärmern darauf aufmerksam gemacht, daß wir zum wenigsten keine Geburtsaristokratie besitzen, daß großer Besitz und großes Können auch die exklusivsten Kreise erschließe, aber auch das entspricht nicht der Wahrheit.

Die Ver. Staaten erfreuen sich thatsächlich schon heute einer Geburtsaristokratie, deren Mitglieder sich weit besser dünken, als Andere und diese ihre Ansicht dem gewöhnlichen Volke auf verschiedene Weise zum Bewußtsein zu bringen und in steter Erinnerung zu halten suchen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dem jungen Menschen aus „guter Familie", auch wenn er ganz unbedeutend ist, Kreise offen stehen, in die Leute „ohne Familie" nur selten einzudringen vermögen. Und dieses Streben nach Absonderung von der großen Masse, nach Erhebung über dieselbe, Dank der „Abstammung", erstarkt immer mehr und nimmt immer festere Formen an.

Der zunehmende Wappenkultus, der in bemalten Kutschenschlägen u.s.w. aufdringlich in's Auge springt, ist am Ende nur eine läppische Nachäfferei und wird wohl hauptsächlich von der Geldaristokratie betrieben, aber er zeugt doch für die inneren Herzenswünsche jener reichen Bürger des Landes der Freiheit und Gleichheit und läßt sich ganz gut als ein stummer, doch augenfälliger Protest der „oberen Zehntausend" gegen die Gleichheitslehre auffassen. Ein Wappen kann sich indessen schließlich ein Jeder malen lassen, der das nöthige Geld dazu hat, und ein Anstreicher kann sich selbst eins pinseln. Darüber bestehen noch keine Vorschriften, und das schafft keine Aristokratie. Anders ist es, wenn sich in diesem Lande Gesellschaften bilden, welche die Aufnahme von Mitgliedern von deren Stammbäumen abhängig machen. Eine solche Gesellschaft ist die "Society of Colonial Wars", die am 11. Februar im Hotel Waldorf in New York ein großes Bankett abhalten wird.

Die genannte Gesellschaft wurde am 9. Mai 1893 gegründet, von Delegaten aus fünf Staaten und dem Distrikt Columbia, die im Gouverneurs-Saal der Stadthalle von New York (der Ort gab ihr eine gewisse öffentliche Bedeutung) zusammentraten und die Vereinsstatuten entwarfen. Nach diesen dürfen nur solche Leute in die Gesellschaft aufgenommen werden, die von mütterlicher oder väterlicher Seite von einem Ahnen abstammen, der in der Periode vom Jahre 1607 (Gründung von Jamestown, Mass.) bis zur Schlacht von Lexington, am 19. April 1775 als See- oder Landoffizier in den Kolonien thätig war, oder in der genannten Zeit irgend einer der Kolonien als Beamter diente, oder aber in der gesetzgebenden Körperschaft einer der Kolonien thätig war.

Man beachte wohl, daß ein Ahn in der vorrepublikanischen Zeit eine öffentliche Stellung innegehabt haben muß, um dem Nachkommen die Aufnahme in den Verein zu sichern, der Adel, den die Mitgliedschaft verleiht, also von der Thatsache, daß der Urahn im Dienste der Krone von England gestanden hat, abhängig gemacht wird.

Der Verein mag nicht viel auf sich haben und vollkommen harmlos sein, es kann aber dem demokratischen Gedanken mindestens nicht förderlich sein, wenn solche Vereinigungen sich breit machen und Tageszeitungen, wie die „N. Y. Times" das dieser Tage that, das kommende Bankett in einem Artikel mit fetten Kopfschriften ankündigen und dann in anderthalb Spalten kleiner Schrift die Stammbäume von 31 hervorragenden Mitgliedern abdrucken.

An erster Stelle steht John Jacob Astor, welcher der siebente Nachkomme ist von Oloff Stevenson van Cortlandt. Letzterer lebte von 1600 bis 1684 und war von 1655—1664 der letzte Bürgermeister von Neu Amsterdam unter holländischer Herrschaft. Astor ist ferner der dritte Nachkomme von Oberst John Armstrong u.s.w.

Aber nicht Astor hat auf die meisten Ahnen hinzuweisen, sondern Howland Pell ist der ahnenreichste der aufgeführten „Adeligen". Er ist der neunte Nachkomme des Militärarztes Thomas Pell, 1608—1669, und wurde, da er noch Baby war, bei der Gründung von einem minder blaublütigen Verwandten vertreten.

Erinnern solche Zusammenkünfte und Vereinigungen nicht stark an die Ordensfeste und Ordenskapitel der europäischen Monarchien? Es wird nicht mehr lange dauern, da wird dem Namen irgend ein bezeichnendes Anhängsel gegeben werden. Vielleicht setzen die Mitglieder der "Society of Colonial Wars" die Abkürzung Col. vor ihren Geschlechtsnamen, die „Söhne und Töchter der Republik" das Wörtchen Rep., die "Sons of Veterans" und zukünftigen "Sons of Sons of Veterans" die Silbe Reb. u.s.w. Da hätten wir gleich drei verschiedene Adelsklassen, und es würde dem gewöhnlichen Sterblichen leicht gemacht, die Betreffenden gleich nach ihrem Range zu erkennen und mit der jedesmaligen entsprechenden Hochachtung zu behandeln.

Man sage nicht, daß dieser Ahnenkultus nur eine harmlose Spielerei ist. Schon jetzt haben wir hier Familien, in denen öffentliche Aemter nahezu erblich sind — man denke an die Bayards, die Camerons, die Fish, Harrisons u.s.w. — und alles deutet darauf hin, daß sich die Geburtsaristokratie in der Zukunft weit selbstbewußter und anspruchsvoller zeigen wird, als bisher. Es mag vielleicht nicht viel schaden, aber republikanisch ist es nicht. —

Lokalbericht.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. — Hier eröffnet Lillian Russell mit der Operettengesellschaft von Abbeys neuem New Yorker Theater heute eine Reihe von Operetten-Abenden in Offenbachs „Großherzogin von Gerolstein", der die Novität „Die Brillantenkönigin" und Offenbachs „Parichola" folgen werden.

Columbia. Das Columbia-Theater hat sich noch immer zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen, trotzdem die Ausstattungs-Burleskke „1492" heute schon in die vierte Aufführungswoche einrückt. Frl. Vaughn mit ihrem deutsch-amerikanischen Liedervortrag und die deutschen Hengler-Schwestern mit ihrer graziösen Tanzkunst erringen allabendlich den meisten Beifall.

Empire. Eine aus den besten Kräften bestehende Truppe gibt hier alltägig die üblichen beiden Vorstellungen.

Grand Opera House. Richard Mansfield, der bedeutendste Charakterdarsteller, den die englisch-amerikanische Bühne aufzuweisen hat, eröffnet heute Abend ein Gastspiel, das heute die Novität „Szenen aus dem Leben des großen Napoleon", Dienstag die Lustspiel-Novität „Arms and the Man", Mittwoch Abend den „Pariser Roman", Mittwoch Matinee und Freitag Abend „Beau Brummell", Donnerstag „Scarlet Letter", Samstag Matinee „Prinz Karl" und Abends „Dr. Jekyll und Mr. Hyde" bringt. Großes Interesse wird der Erstaufführung der Napoleon-Szenen, welche von Herrn Lorimer Stoddard verfaßt sind, entgegengebracht.

Havlins. Das große Sensationsstück „The Country Circus", welches den hiesigen Theaterbesuchern vom vorigen Jahre her vortheilhaft bekannt ist, wird diese Woche allabendlich von einer sehr leistungsfähigen Truppe aufgeführt.

Haymarket. Herr Joseph Murphy, der bekannte irische Künstler, wird mit seiner als leistungstüchtig bekannten Gesellschaft nachstehenden Spielplan zur Ausführung bringen: Montag und Dienstag Abend: „Shaun Rhue", Mittwoch Matinee und Abend und ebenfalls Donnerstag „The Donagh", Freitag und Samstag Nachmittag und Abend „The Kerry Gow". In den Aufführungen des ersten Stücks wird Herr Murphy die ergreifende Ballade „Eine Handvoll Erde" singen; als „Dan O'Hara", der Schmied in „Kerry Gow", hat er bisher immer in der Hufbeschlagsszene und in der Wettrennszene und der, welche ein „Taubenschießen" bringt, riesigen Enthusiasmus erregt.

Hooleys. Hier wird die englische Tragödin Olga Nethersole ihre Triumphe als Sylvia Woodville in „The Transgressor", in den ersten Tagen der Woche, als Julie in Romeo und Julie" in der letzten Hälfte der Woche — mit Ausnahme Samstag Nachmittags, wenn sie die „Kameliendame" gibt — fortsetzen.

Lincoln. Das Lincoln Theater hat mit dem schwedisch-amerikanischen Dialektkomiker Gus. Heege und Gesellschaft in der Posse „Yon Yonson" eine tüchtige Zugkraft für diese Woche gewonnen.

McVickers. In McVickers Theater setzt James A. Herne in dem von ihm verfaßten amerikanischen Volksstück „Shore Acres" sein Gastspiel fort. Das Stück erinnert, ohne ihm nachgeschaffen zu sein, an das bekanntere „County Fair", welches vor einigen Jahren, als es neu war, allerorten großes Aufsehen erregte.

Schiller. Mit der zur Zeit im Schiller-Theater gegebenen Operette „Madeleine", haben der Verfasser des Textes, Herr Paul Stange, und der Komponist Herr Edwards, ein Werk geschaffen, welches mit den besten neueren Operetten der deutschen und französischen Schule recht wohl einen Vergleich aushalten kann. Der hiesige Erfolg der Aufführungen ist denn auch ein großartiger. Trotzdem wird die „D'Arville Co." ihr Gastspiel nur noch diese Woche fortsetzen, da sie für die nächste Woche schon anderweitig engagirt ist.

Royal English Circus. — Die Vorstellungen im Zirkus erfreuen sich nach wie vor eines riesigen Erfolges. Heute beginnt die letzte Woche des Auftretens von Caceida, des größten Künstlers auf gespanntem Drahtseil.

Durch Feuer zerstört.

Das unter dem Namen „Commercial Block" bekannte Geschäftsgebäude, an der Ecke von 92. Str. und Commercial Ave., wurde gestern zu früher Morgenstunde durch Feuer vollständig zerstört. Der Brand kam gegen halb vier Uhr Morgens in dem Erdgeschoß des zweistöckigen Hauses zum Ausbruch, und die Flammen griffen mit so rapider Schnelligkeit um sich, daß das Haus im Innern gänzlich ausbrannte und nur die nackten Mauern stehen blieben. Eine Reihe von Geschäften, die sich in dem Gebäude befanden, wurden mehr oder weniger erheblich geschädigt. Der Gesammtverlust dürfte sich auf etwa $20,000 belaufen.

* Man ist zur Zeit mit der Anbringung eines elektrischen Scheinwerfers im Bundes-Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurme beschäftigt, durch welchen den Schiffern bevorstehende Stürme signalisirt werden sollen.

Gegner der Straßenbahn-Post.

Der Gewerkschaftsrath nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Resolution an, wodurch die geplante Benutzung des Straßenbahn-Systems zur Beförderung von Postsachen verdammt wird, indem dies nicht als ein Vortheil für das allgemeine Publikum, sondern als ein Kniff zu betrachten sei, um in irgend einem Kampf zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern gerüstet zu sein. Mehrere Redner machten geltend, daß es das Bestreben des Straßenbahn-Magnaten Yerkes sei, sich bei einem etwaigen Streik seiner Angestellten auf Grund des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes den Schutz der Bundesregierung zu sichern. Schließlich wurde ein Fünfer-Komite ernannt, welches sich mit dem Postmeister von Chicago betreffs Nichtausführung des Projektes in Verbindung setzen soll.

Am nächsten Sonntag findet eine Spezialsitzung des Gewerkschaftsrathes statt, in welcher man versuchen wird, die Konstitution dahin abzuändern, daß in Zukunft zum Gewerkschaftsrath nur solche Delegaten zugelassen werden, die das von ihnen vertretene Handwerk persönlich betreiben.

Vierzehn Jahre Zuchthaus.

Der Prozeß gegen den der Ermordung von Patrick Lacey angeklagten Joseph Dwyer endete damit, daß die Geschworenen in Richter Freemans Gerichtshof Dwyer des Todtschlags schuldig befanden und ihn zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten.

Kurz und Neu.

* Der Schankwirth James O'Leary von der Süd Halsted Str., im Stock-Yards-Distrikt, wurde vom Polizeirichter Hennessy zur Bezahlung einer Geldbuße von $100 verdonnert, weil er in seinem Lokal das Hazardspiel erlaubte.

* Countyrichter Carter ist zur Zeit mit der Prüfung der Bürgschaftspapiere der zahlreichen Konstabler beschäftigt, mit welchen Cook County „gesegnet" ist, und hat bereits in vielen Fällen genügende Unregelmäßigkeiten entdeckt, die die Amtstermine der betreffenden Konstabler zum plötzlichen Abschluß zu bringen geeignet sind.

* Im „Canning" - Departement der Firma Armour & Co. in den Stock-Yards wird während dieser Woche nur ein kleines Arbeitspersonal in Thätigkeit sein, weil angeblich die Preise für das zu diesem Zwecke benutzte Fleisch gegenwärtig zu hoch sind. Aus diesem Grunde werden etwa 200 Mann gezwungen sein, sich bis auf Weiteres ohne Beschäftigung zu behelfen.

* In dem Kondemnations-Prozeß, welchen die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft gegen die Grundbesitzer an Blücher Str., Noble Ave., Belmont Ave. und andere Straßen in Lake View zum Zwecke des zwangsweisen Verkaufes des für den Bau der Hochbahn nothwendigen Landes angestrengt hatte, haben die Geschworenen einen Wahrspruch abgegeben, wonach den betr. Grundbesitzern ein kaum halb so hoher Betrag für ihr Eigenthum zugesprochen wird, als sie verlangt hatten.

Rheumatismus ist der Feind

der kein Erbarmen kennt. Er quält seine Opfer Tag und Nacht. Er verbietet Arbeit wie Vergnügen. Er verjagt Schlaf, zerstört den Frieden und macht Glück unmöglich.

Rheumatismus ist überwunden

durch Hoods Sarsaparilla, das die Säure im Blut vertreibt, kurirt Kopfweh und Schmerzen und erlösst das gequälte Opfer. Tausende die früher mit Rheumatismus behaftet waren, haben gefunden dass

Hood's Sarsaparilla Cures

„Mein Mann litt an Rheumatismus und schwerem Kopfweh. Er begann Hoods Sarsaparilla zu gebrauchen und ehe er eine Flasche leer hatte war er den Rheumatismus los und befand sich in jeder Beziehung besser." Edith Blakeslee, Tillotson, Pa. 4

Hoods Pillen wirken harmonisch mit Hoods Sarsaparilla. 25c.

Todes-Anzeige.

Accordia No. 277, A. F. & A. M.

Die Brüder der Accordia Loge sind hiermit ersucht, sich morgen, Dienstag, den 5. Februar, pünktlich halb zwei Uhr, in unserer Halle, 62 N. Clark Str., behufs Theilnahme am Begräbniß unseres verstorbenen Bruders Herrn A. Ortmayer einzufinden.
Carl Strack, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater J. W. Stoetzel am 3. Febr. gestorben ist im Alter von 75 Jahren. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Februar, 2 Uhr Nachmittags, von Kirche, Ecke Centre und Dayton Str., nach Rosehill.
Louisa Stoetzel, Gattin.
William, Sophia, Edward, Lydia, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Elisabeth Schmitz im Alter von 48 Jahren und 6 Monaten selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag um 10 Uhr vom Trauerhause, 2535 Lime Str., per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Joseph Schmitz, Gatte.
Philipp, Wilhelm, Susanna, Elisabeth Schmitz, Kinder.
Philipp Schmitt, Bruder.
Peter Mohr, Johann und Wilhelm Schmitz, Schwäger.
Susanna Schmitt, Apolonia und Theresa Schmitz, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Ella im Alter von 5 Jahren, nach kurzem Leiden am 3. Februar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 5. Februar, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 387 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern.
Albert und Mary Sauer.

GEO. KUEHL,
Importeur und Händler in Elfenbein- und Kompositions-Bällen, Billiard-Tuch und Materialien, Spielkarten und Marken.
184 RANDOLPH ST., neben Hotel Bismarck.

"I'se in Town, Honey!"

Pfannkuchen-Mehl.

Eine Zusammenstellung der großen Lebenserhalter—Weizen, Mais und Reis.

Viele versuchen, unsere Waaren nachzumachen. Das echte Aunt Jemima ist in einem rothen Packet, kein blaue od. irgend eine andere Farbe auf der Schachtel. Ein Fabrikant oder Grocer, der Euch zu betrügen will, wird Euch mit Eurer Rechnung betrügen und man sollte mit solchen grundsätzlich keine Geschäfte thun.

Hier ist unsere Garantie.

Kauft ein Packet echtes Aunt Jemima's selbstaufgehendes Pfannkuchen-Mehl und wenn Ihr findet, daß es nicht die besten Kuchen abgibt, die Ihr jemals aßet, so gebt die leere Schachtel Eurem Grocer zurück, nennt Euren Namen und der Grocer wird das Geld zurückzahlen u. es uns in Rechnung stellen.

Wissenschaftlich zubereitet und fabrizirt nur von
R. T. DAVIS MILL CO., St. Joseph, Mo.

AMERICAN FAMILY SOAP

Das größte und beste Stück Seife für das Geld im Markte.

100% PURE

JAS. S. KIRK & CO. CHICAGO.

CHICAGO-TURNGEMEINDE.

Samstag Abend, 23. Februar,
Großer Reform-Preis-**Maskenball!**
in lebendigen Bildern.
Living Pictures.
Freunde, die Zutritt wünschen, müssen von Mitgliedern eingeführt werden.

Deutsches Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige i. U. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden x.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstracts.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates. hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BOENERT & CO.

Zu vermiethen
im
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch beglaubigt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstracten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen, besorgt der
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
Sonntag Vormittag geöffnet.
Office: KEMPF & LOWITZ.

Umgezogen
Dr. A. C. BROELL.
Office und Wohnung befindet sich jetzt
131 Fremont Str., nahe Center Str.
Telephon: North 387.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Spezial: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten x.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Abendpost
Alle Neuigkeiten für
einen Cent.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Lillian Russell.
Clark St.-Theater—McPudle and Duble.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Richard Mansfield.
Havlins—Joseph C5a
Havlins—The Country Circus.
Haymarket—Joseph Murphy.
Hooleys—Miß Olga Nethersole.
Lincoln Park-Theater—Von Yonson.
McVickers—Shore Acres.
Schiller—Madelaine.
Circus—Caceido.

Bekannte Stimmen.

Der freundliche Leser wird gebeten, ein paar Neujahre voraufzudatiren, ehe er weiterliest. Soeben ist die direkte Telephonverbindung Berlin-New York eröffnet worden: Die Spitzen der Behörden haben feierliche Begrüßungsworte hinübergesprochen und dafür ebenfalls ein paar offizielle Speeches zugekaut bekommen. Die Bahn ist nunmehr für den gewöhnlichen Zahler frei.

Im Offizierskasino des Xten Garde-Kavallerie-Regiments klirrt's. „Hier Wigwamhotel, New York, bitte Lieutenant v. Schwaflingen." — Der Gerufene erhebt sich sporenklirrend auf die entsprechende Meldung der Ordonnanz. „Zum Deibel, Neijork?" — „Holla, Kamerad, stimmt, wird heut eröffnet", ruft der witzige Premier v. d. Mauke. „Was der Mensch für'n Glück hat: kaum ist die Quasselstrippe drüben, frägt auch schon 'ne schneidige Millionärstochter nach ihm. Schwaflinger forever." Aber der Geneckte hat sich bereits in die Telephonzelle gerettet. „Hier v. Schwaflingen!" — „Alter Sohn, I'm glad, kennst mich wohl nicht mehr?" — „Bedaure unjemein." — „Glaub's schon, bin Balduin v. Bumsebach." — „Herr des Lebens! Wie jeht's Dir denn, Du verlorene Seele, was treibst Du, wie ist jetzt Dein Metier?" — „Ach was, Du siehst ja, ich kann mich hier im ersten Hotel aufhalten, gehe aber nächste Woche in Geschäften nach Californien. Was machen die Kameraden?" — „Famos; blos der kleine Pommernitz ist neulich jestürzt und hat dabei mit seiner Stute Fantaska denselben Fuß gebrochen. Sonderbar, was?"—"Sorry. Hoffentlich wurden sie im Lazareth beim Anheilen nicht verwechselt." — „Hähähä, immer noch derselbe eklige Kerl mit seinen Redensarten." — „Ich war erst im Zweifel, ob ich Dich oder Muggelwitz anrufen sollte." — „Sehr gut! Muggelwitz ist leider vor fünf Monaten ebenfalls ausgebrochen und Deiner Fährte in die Hinterwälder gefolgt." — „Sieh an; auch wegen Klubgeheimniß?" — „Natürlich, lieber Kamerad, nie anders." — „Wenn Ihr's gestattet, frage ich 'mal hin und wieder an, ob was Neues in diesem Genre bei Euch los ist. Ich denke, daß ich den armen Kerls nützlich sein kann, wenn sie hier als Grüne landen." — „Nett von Dir, altes Haus. Scheinst ja drüben eine janz bedeutende Nummer jezogen zu haben, he?" — „Versteht sich, Nummer Eins. Bin nämlich hier der Oberkellner. Jetzt darf ich wohl Schluß klingeln!" Entsetzt hat Schwaflingen beide Schalltrichter losgelassen und mechanisch das Schlußzeichen gegeben. „Unverschämtheit! Ordonnanz, einen Maison du Nord."

Herr Direktor Reckhuhn wird aus der Probe des neuesten Märchen-Melodramas, vielleicht „Allerleirauh" oder „Fundevogel", hinweggeklingelt. „Hier Viola di Gamba," flötet ihm eine wohlbekannte Sirenenstimme entgegen. Reckhuhn macht das denkbar unintelligenteste Gesicht, ehe er antwortet: „Wie meine Gnädige, wollen Sie das böswillig von Ihnen hintergangene — jawohl, hin—ter—gangene — Kunstinstitut in meiner Person noch höhnen?" — „Aber, liebstes Direktörchen, nur nicht tragisch. Ich will nächstens nach Canada, blos um es den Bibern abzulernen, wie man seine Konventionalstrafe am schnellsten wegarbeitet!" — „Sehr lobenswerth, gnädiges Fräulein. Und sowie Sie die lumpigen 25,000 Mark beisammen haben, eilen Sie auf Hesperus Flügeln wieder hierher, an Ihre verwaiste Stätte, zu mir! Berlin lechzt, Ihre Philomelenlaute wieder zu vernehmen. Außerdem brennt Ihnen Ihr Mephisto von Impresario um so eher durch, je länger sie ihn durch Einnahmen reizen." — "Una voce poco fa," trillert es zurück. — „Bitte, weiter," ruft Reckhuhn enthusiasmirt. Aber die entflatterte Primadonna fängt an zu pfeifen und meint: „Mehr kann ich nicht für Sie thun!" Der Direktor begriff erst spät Abends, was die böse Maid damit sagen gewollt.

Der Herr Rath Crusius hat sich etwas umständlich in die übliche Lauschpositur versetzt. „Lieber Vater, ich will es jetzt endlich wagen, Dir wieder nach zwölf langen Jahren ein Lebenszeichen zu geben." — „Wie, Du — Georg?" „Ja, mein Vater, Dein Sohn." — „Habe ich Dir nicht wegen Deiner Unfolgsamkeit, Deines eigenwilligen Handelns für immer verboten, Dich Deinen Eltern zu nahen, Du mißrathener Galgenstrick Du! Und Du erlaubst Dir..." — „Mein Herz treibt mich . . ." — „Dein Herz ist keinen Schuß Pulver werth, Du Range, erbärmlicher Trotzkopf!" — „Ich habe unserem Namen hier drüben wenigstens keine Schande gemacht." — „Desto mehr hier, D . . ., ha, es kocht in mir, wenn ich Deine freche Stimme höre!" — „Nirgends Schande, lieber Vater, beruhige Dich. Und hier in New York geht es mir Gottlob recht anständig." — „Ach!" — „Ja, ich bin Prokurist einer Weizenfirma, habe eigene Villa und viertausend Dollars Fixum, ungerechnet das Vermögen meiner Frau." — „Du bist verheirathet?" — „Seit Kurzem. Meine Frau brennt darauf, Euch ihre Verehrung zu beweisen. Am liebsten schriebe sie heute schon an Euch und reiste im Sommer hinüber." — „Sie scheint viel zu schade für Dich. Hm, leben Deine Schwiegereltern noch?" — „Unglücklicherweise mußten wir eine stille Hochzeit feiern, mein armer Schwiegerpapa starb sechs Wochen zurück. Er hinterließ uns $200,000." — „Es ist immerhin etwas, daß Dein Gewissen sich an uns erinnerte." — „Lieber Vater, meine Frau, und wie sehr erst ich, erbitten auch Euern Segen." — „Wenn diese Bitte in gehöriger Form geschieht, werden ich und Deine Mutter ihn nicht verweigern." — „Tausend Dank, Väterchen! Ich hoffe doch, daß meine äußeren Umstände zu dieser liebevollen Entschließung weniger beigetragen haben als Dein väterliches Empfinden." —„Höre, Georg, fange nicht wieder so an. Ist mein Sohn nachweislich ein ordentlicher Mensch geworden und sieht sein Unrecht ein, dann kümmere ich mich keinen Deut um seinen Reichthum oder seine Armuth, verstanden?" — „Du machst mich glücklich, theurer Vater, denn ich bin in der That etwas verschwenderisch mit den Nullen umgegangen. So glaube ich nicht einmal, daß mein Baarbestand einen Kajütenplatz hin und zurück deckt. Lies aber die biblische Geschichte von Jakob und Esau durch, so wirst Du mir Deinen Segen gewiß nicht wieder entziehen." — „Lügner, Halunke — jetzt sind wir auf ewig geschieden!" — „Tröste Dich, Väterchen, ein solcher kleiner Verdruß passirt unseren Dollar-Anbetern alle Tage. Nur daß man es hier „smart" heißt und bei Euch Verletzung des moralischen Gefühls." — „Schluß."

Sogar Herr Saugert, der vorsichtige Goldmann, hört zitternd die telephonische Anzeige seines Hauptschuldners Klingemeister. „Bin soeben ohne Unfall in New York gelandet und hoffe, daß Ihnen damit eine wohlthätige Gemüthsbewegung zu Theil wird. Wollen Sie aber, der Sie schon so Viele hierher verpflanzten, mir nicht freundlichst die bequemste Route in's Innere mittheilen?" — „Sie Schurke! Ich werde die Polizei benachrichtigen, die wird Ihnen schon die Wege weisen." — „Besten Dank, Sie bringen Einen doch immer erst auf den richtigen Schlich." Und Klingemeister geht ehrbar zur Polizei, gibt an, daß er in privater Mission den Defraudanten Saugert verfolge, theilt dessen sämmtliche Merkmale mit und bedauert nur, daß die Photographie erst mit der nächsten Post eintreffe.

Mr. Sliderskew „kauft" schon vier Wochen „ein", als er eines Abends im Ballhause an's Telephon zitirt wird, aus dem ihm die fürchterlichste Gardinenpredigt entgegenschluchzt. „Es — es war nur gu—u—ut, daß ich durch John Dein Hotel in Berlin anrufen und dem Besitzer mittheilen ließ, Du wärest nicht verheirathet. Der Mann muß von Dir Ungeheuer instruirt sein, denn er fragte zuvor: Frau Gemahlin? Aber, siehst Du, er sagte dann ohne Umschweife: Im Ballhause anrufen, einfach Mr. Sliderskew. Ist dort bekannt. — O Du, Du — huhu, hu!"

„Sehr vorsichtige Leute, die Berliner Hoteliers," brummt der Amerikaner vor sich hin und ruft dann zurück: "Thank you, my dear! Die paar Wochen, die ich noch hier bleibe, bin ich also wirklich unverheirathet und berufe mich auf meinen Hotelwirth als Zeugen. Schluß!"

Ein Roman aus dem Leben.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Vor einiger Zeit kam ein reicher Hindu hier an und nahm in einem der ersten Hotels der Stadt Wohnung. Er hatte in London die Bekanntschaft eines dort wohnenden Mädchens aus guter Familie gemacht und sich in sie verliebt. Ihre hier lebenden Eltern widersetzten sich jedoch der Verbindung mit dem Fremden und riefen die Tochter nach Kopenhagen zurück. Der Hindu kehrte dann nach Indien zurück und versuchte seine Liebe zu vergessen; dies gelang ihm jedoch nicht, und er trat die lange Reise von Indien nach Kopenhagen an, um die Geliebte wieder zu sehen und ihre Hand zu erhalten. Das junge Mädchen war indeß von ihren Eltern in ein hiesiges katholisches Kloster gebracht worden. Als sie erfuhr, daß der Hindu hier angekommen sei, flüchtete sie aus dem Kloster und suchte bei dem Geliebten Zuflucht. Nach langem Widerstreben haben die Eltern jetzt endlich ihre Zustimmung zu der Verbindung gegeben unter der Bedingung, daß der Hindu seine Religion ändere und Wohnung in London nehme.

Französische Legendenbildung.

Jedes Jahr macht durch die französische Presse das wunderbare Märchen die Runde, daß die Kaiserglocke des Kölner Domes sich hartnäckig weigere, auch nur den geringsten Ton von sich zu geben. Das komme daher, daß diese Glocke aus dem Metall französischer Kanonen gegossen ist; zur Strafe für die Deutschen bleiben die umgegossenen Kanonen ewig stumm! Die Deutschen, und insbesondere die Kölner, haben sich an diese merkwürdige Thatsache allmählig gewöhnt und sie haben, der Kaiserglocke kurzweg den Namen „Die Stumme von Köln" oder auch „Die dicke Stumme" gegeben. Voriges Jahr erzählte diesen Unsinn in einem Artikel über die größten Glocken der Erde der „Gaulois". Dieser Tage tischte Emile Gautier im „Figaro" das Märchen seinen leichtgläubigen Lesern in einem Artikel auf, der sich mit der neuen Glocke für die Sacre-Coeur-Kirche befaßt. Berichtigen wäre vergeblich.

Bier-Inspektoren.

Repräsentant Benoit reichte in der Legislatur von Michigan eine Vorlage ein, welche die Schaffung von Bier-Inspektoren bezweckt. Die Vorlage setzt eine Norm für Bier fest, indem sie bestimmt, was für Artikel zur Herstellung genommen werden dürfen. Der Staat soll in Distrikte von zwei Counties auswärts eingetheilt und jeder Distrikt einem Inspektor unterstellt werden. Eine Inspektionssteuer von 3 Cts. per Barrel soll erhoben werden, aus deren Ertrag die Inspektoren bezahlt werden sollen.

Halsweh, Asthma, quälender Husten und alle Symptome, welche auf Luftröhren- oder Lungenentzündung hindeuten, werden schleunigst beseitigt durch Dr. D. Jaynes Expectorant.

Die Somnambulen.

Man schreibt aus Nizza: Seit einiger Zeit befehden sich mittelst Annonzen zwei Hellseherinnen auf erbittertste Weise. Sie wissen doch, daß hier das Wahrsagen ein öffentliches Metier ist wie Zahnziehen, oder „Schönheit-Emailliren". Des langen Kampfes müde hat sich nun die ältere der beiden Somnambulen aufgerafft und fordert ihre Gegnerin zu einer Séance im Athenäum heraus. Sie verpflichtet sich, 500 Francs dem Armenfond zu spenden, wenn ihr die Rivalin gewisse Dinge nachmachen kann. Am 30. Januar sollte dieser Kampf der Geister stattfinden, doch wird sicher die Eine oder die Andere unpäßlich werden und wir freuen uns umsonst auf dieses Schauspiel. Besucht man eine fast immer „im eigenen Hause" wohnende Hellseherin, so empfängt uns zuerst „der Herr Doktor", welcher den die Thüre öffnenden Livréebedienten fragt: „Wer ist denn im blauen Salon?" „Monseigneur", erwidert derselbe leise, aber vernehmlich. „Oh, und im gelben?" „Die Fürstin Pamsti." „So öffnen Sie den rothen!" was auch geschieht. Hier möchte uns nun der Herr Doktor auf den Zahn fühlen, was ihm auch meistens gelingt. Nachdem er sich und die Hellseherin gehörig instruirt, wird man in das Allerheiligste geführt. Für 20 Francs wird die meist üppig schöne, phantastisch herausgeputzte Alleswissende eingeschläfert, um über Verstorbene und noch Ungeborene Auskunft zu geben, wobei all' die Unempfindlichkeitsproben geliefert werden, die im Preise inbegriffen und allgemein bekannt sind. Für 10 Francs kann man die Hypnose an sich vornehmen lassen, was ein äußerst angenehmes Nervenreizmittel sein soll. Für 5 Francs kann man sich wahrsagen lassen, je nach Wunsch, aus den Karten, nach einer Art Lotto und aus dem Kaffeesatz! Bei Damen ist das Prophezeien mit dem Kaffeesatz das Beliebteste! Der eben überbrühte gemahlene Kaffee wird in einen wahrscheinlich gerippten Teller geschüttet und gleichmäßig vertheilt, so wie die Butter im Tortenblech. Sobald die überflüssige Feuchtigkeit abgelaufen, bilden sich einzelne Figuren, wie ein Kreuz, was natürlich „Tod" bedeutet, —oder ein Anker, ein Herz, eine Spinne — deren Symbolik jede Amme kennt. Es gibt wirklich Frauen, welche gehobenen oder betrübten Sinnes diesen Salon verlassen, je nachdem sie „Zeichen" auf dem Teller sahen! Will man nicht im separirten Salon warten, was diejenigen thun, die nichts zu scheuen haben, so trifft man meist sehr interessante Gesellschaft und kann ernste Studien machen, wie leicht doch hier Gelegenheit geboten wird, Anknüpfungen zu finden. Man liest auch hier nie: „unter Chiffre X, wenn Annäherung gestattet ist" — man verfolgt einfach das „Objekt", es geht entweder zum Zuckerbäcker oder zur Somnambule, wo Jedermann Zutritt hat. Das Andere macht sich dann von selbst.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt, wie folgt: B. O. Gronseth, 2stöckige Frame-Flats, 15 Anna Ave., $2000; Miß Jane Addams, 1stöck. Brick-Anbau und Basement, 335 S. Halsted Str., $2500; Levi Pritchard, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 5640 Sherman Str., $3500.

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen
Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.
Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.
10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 15pbbsbw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boellow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernaht.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuesicht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Rickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gaß.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubjacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwozer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Turner: J. C. Rettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Thornton: Clinton Brant.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge um Pferd und Buggy zu besorgen; muß erfahren in Hausarbeit sein. Prima Referenzen erforderlich. Lohn $10 per Monat. 178 W. Madison Str. mmisa

Verlangt: Grocery-Clerk für die Kundschaft außerhalb des Stores. Gefl. Off. E. 185, Abendpost. momisa

Verlangt: Junger Mann als Hilfe in Bäckerei. 4066 State Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Junge, die Cake-Bäckerei zu erlernen. 746 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Jelly an Privat-Familien zu liefern. Erhält Gehalt, Board und Zimmer. Muß Referenzen haben. Adresse S 189 Abendpost.

Verlangt: Gebildeter Deutscher als Stadt-Verkäufer. $15 per Woche. Muß gut englisch lesen und schreiben können. F. M. Stuart, care of C. P. & L. Co., 56 Fifth Ave., Room 520.

Verlangt: Ein Junge zum Austragen von Büchern und Zeitschriften, Nordseite. Room 2, 197 E. Madison Str.

Verlangt: Agenten für Bücher und Zeitschriften. Room 2, 197 E. Madison Str. 4felw

Verlangt: 3 Agenten. Vorzusprechen zwischen 4 und 5 Uhr heute Nachmittag. 299½ E. Indiana, im Basement. Ch. Schaefer.

Verlangt: Ein Junge an Brod; einer, der schon daran gearbeitet, vorgezogen. 139 Ambrose Str., nahe Hoyne Ave., 1 Block südlich von 22. Str.

Verlangt: Junger Mann zum Reinmachen im Saloon; einer, der schon hinter der Bar gearbeitet hat, vorgezogen. Gute Empfehlungen verlangt. 246 N. May Str., Ecke Huron Str.

Verlangt: Mann, im Saloon zu arbeiten und kochen. Wm. Rust, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Agenten. 507 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Küchenarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, einer, der in Bäckerei gearbeitet hat. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu treiben. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Bäcker von 17—18 Jahren. Ecke Sheffield und Diversey Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in einem Bäckerei-Geschäft. Draheim, Avondale, Jll. 997 Thomas Str.

Verlangt: Ein starker Junge der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cake zu helfen. 227 E. North Ave.

Verlangt: Eine 1. Hand an Cake und ein Junge an Cake. 516 29. Str.

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln. 56 Sheffield Ave. mdi

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue, sehr zugkräftige Werke. Gehalt und Kommission. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 28ja,mdimi3mt

Verlangt: Anständige Männer zum Austragen von Büchern. B. M. Mai, 140 Wells Str. 30jalw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Arbeits-Hemden. B. Kronthal & Bros., Cor. Franklin und Van Buren Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Knaben-Jacken. 242 Orchard Str., hinten unten.

Verlangt: 25 Overalls-Näher, nur geübte Hände. 186 Fifth Ave. —mi

Verlangt: 25 kleine kluge Mädchen für Handnähen und Cutting Applique. Chicago Braiding and Embroidery Co., 127—129 Market Str.

Verlangt: Mädchen, Dampfkraft-Maschine zu bedienen. Chicago Braiding and Embroidery Co., 127—129 Market Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Kniehosen. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str. mdi

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcke. 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave. jamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 Handmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 569 Blue Island Ave., 1 Treppe. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 9 W. 19. Place. 4felw

Verlangt: Geübte Hände an Bonnaz Embroidery-Maschinen. Chicago Embroidery Co., 192 W. Ohio Str. modi

Verlangt: Mädchen für Damenhüte-Shapes. Nr. 3 Dell Place. jmo

Verlangt: Ein erstes und zweites Maschinenmädchen und mehrere Handmädchen und eines zum Lernen an Shopröcken. 44 Keenan Str., Hinterhaus. 2fblw

Verlangt: Vier Mädchen an Maschinen für Hosenarbeit. 517 Marshfield Ave. —do

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Chas. F. Schultz, 159 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus. 487 Wells Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen; kleine Familie. $4. Zimmer 1505 Schiller Theater.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 467 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. jmo

Verlangt: Ein junges Mädchen um im Hause mitzuhelfen. Lohn $2.00. 4942 Atlantic Str. jmo

Verlangt: Gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4528 Forestville Ave. —di

Verlangt: Eine Waschfrau, 3—4 Tage in der Woche. 562 Larrabee Str. —di

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 2felmt

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 831 W. Congreß Str.

Verlangt: Ein Mädchen welches kochen, waschen und bügeln gut versteht. Nachzufragen 31 Lake View Ave., nahe Fullerton Ave., gegenüber Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen, das kochen versteht, guter Lohn, gutes Heim. Nachzufragen im Store. 2973 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen; keine Sonntagsarbeit. Vorzusprechen im Store 979 N. Halsted Str.

Verlangt: Solides junges Mädchen das alle Hausarbeit versteht. 671 Sedgwick Str.

Verlangt: 100 Mädchen. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 626 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1036 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 W. North Ave., oben.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 244 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit. 78 Cleveland Ave.

Verlangt: Köchin für Boardinghaus, Mädchen für Haus-, leichte Küchenarbeit, Diningroom, Haushalt. 43 N. Clark Str., Frauenheim.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, die etwas vom Kochen versteht. 472 Wells Str.

Verlangt: Starkes Mädchen, das etwas Englisch spricht, für Hausarbeit in Familie von zwei. Lohn $2.50. Dentist, 452 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 19 Vernon Park Pl., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2525 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 1424 Montana Ave., zwischen Lincoln und Sheffield.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 305 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau im mittleren Alter für allgemeine Hausarbeit. 383 Orchard Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 203 S. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3632 Prairie Ave.

Verlangt: Köchin für Business Lunch und Restaurant. 49 S. Clark Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2220 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche 1426 Diversey Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3427 S. Park Ave.

Verlangt: Sofort, 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin und 2. Mädchen zusammen in einer Privatfamilie; müssen englisch sprechen. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 367 Cleveland Ave., 2. Flur.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hülfe der Hausfrau. 358 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 259 Hudson Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Arbeit in Restauration. Arcade, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 239 Orchard Str., nahe Webster Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 12 Cleveland Ave., nahe Clybourn Ave. Zu erfragen im Store.

Verlangt: Ein tüchtiges, kräftiges Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, bei gutem Lohn. Ideal Club, 531 Wells Str. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen bei zwei Leuten. 462 Cleveland Ave., 2. Flur.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Empfehlungen. 352 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln und Kindermädchen. 170 Locust Str., zwischen N. Clark Str. und LaSalle Ave.

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen in kleiner Familie. 535 Winchester Ave. modimi

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Mithülfe in einer kleinen Familie. 506 Racine Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 54 Beethoven Place, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gemeine Hausarbeit; kleine Familie 560 Boulevard Place, 2. Flat, zwischen Vincennes und St. Lawrence und 46. und 47. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 453 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, 28 Jahre alt, Painter, Grainer und Paperhanger, sucht Stelle als Janitor. Adresse J 267 Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann, in mittlerem Alter, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: A. Schuster, 153 Cornell Str.

Gesucht: Mann der alle Saloonarbeiten versteht, sucht Beschäftigung; geringe Ansprüche. 156 West Chicago Ave., Saloon.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 329 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5dz1l

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein Pferd. 1039 Otto Str.

Verloren: Ein katholisches Gebetbuch mit weißem Elfenbein-Deckel, Howe Str., zwischen Centre und Willow. Wiederbringer erhält Belohnung. 277 Sedgwick Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige deutsche Dame, 35 Jahre alt, wünscht Stelle als Haushälterin. Adresse: 338 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Stelle zum Geschirrwaschen im Restaurant. 168 N. Halsted Str., 1. Flat. —mi

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 513 Evergreen Ave., nahe Rockwell Str.

Gesucht: Kräftiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 338 Larrabee Str., 3. Flat.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Krankenpflegerin. 430 Sedgwick Str., hinten unten.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 504 Wells Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Stelle am liebsten wo Kinder sind. 664 N. Halsted Str., 1 Treppe.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Krankenpflegerin oder bei Wöchnerinnen. 30 W. Indiana Str. mdi

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Boardinghaus. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Wittwe ohne Anhang, wünscht Stellung. Nachzufragen 701 Wells Str., 2. Flat.

Wäsche wird in's Haus genommen. 96 Eugenie Str., hinten, oben. jmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon unter guten Bedingungen. 335 W. 12. Str. 4felw

Zu verkaufen: Wegen zwei Geschäften: Saloon und Restaurant, alles komplet, nur $35 baar erforderlich, um die Rente zu bezahlen, das andere Geld auf leichte Abzahlungen. 219 E. North Ave., Ecke Orchard Str.

Zu verkaufen: Feiner Zigarren-, Candy- und Grocerystore, billig. 223 W. North Ave.

$85 kaufen ein sehr gutzahlendes Handfabrikgeschäft; kann $70 per Monat verdienen. Ein Artikel für Stadt und Land. Kommt und seht es. Zu erfragen bei H. Reichert, 824 S. Halsted Str. Keine Agenten.

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehendes deutsches Boardinghaus, Nordseite vorgezogen. Zu erfahren 282 North Ave., News Depot.

Gezwungen zu sofortigem Verkauf: Bestgelegener Grocerystore auf der Nordseite, nebst großem Waarenvorrath, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, für nur $750; billig für das Doppelte. Theilweise Abzahlung. Guter Platz, neben Meat-Market. Kommt sofort. 1609 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Storegeschäft. 167 W. Polk Str. mdmi

Zu verkaufen: Boardinghaus; sehr billig; die beste Gegend der Nordseite. 130 Ohio Str., nahe Wells Str. 2jblw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost - Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder. 671 W. Chicago Ave. —mo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store für Grocery. Offerten L. 176, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmsa,1j

Wiener Damenschneider-Akademie, 207 Rush Straße.
Frau Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 4fe,mmsa,1mt
207 Rush Straße.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Bau- und Leih-Verein der 6. Ward.
Neue Serie.
Die 31. Serie der Aktien liegt jetzt zur Zeichnung auf, Abzahlungen beginnen Donnerstag den 7. Feb. 1895. Versammlungen jeden Donnerstag Abend in 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen zu 6 bis 8 Prozent ohne Prämie. Sekretär. 2fblw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28jalmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co.; Branch: 3425 State Str. Auch Sonntags geöffnet. 29jan,1mt

Mein Sohn Hermann litt in den letzten 5 Jahren an Asthma. Viele angewandte Mittel erwiesen sich als erfolglos. Zuletzt versuchte ich Semrad's Asthma Cure, und schon heute, nach einem Monat, ist er vollständig hergestellt. „Semrad's Asthma Cure" kann ich daher jedem mit der Krankheit Behafteten auf das Wärmste empfehlen. Seine Adresse: 2505 Cottage Grove Ave. Frank Goedecke, 2220 State Str.

Jan Tucek, Dienst- und Arbeits-Vermittelungs-Bureau. 372 W. 18. Str., Chicago. 4fe,ddsa,1mt

Gesucht: Ewald Hinz aus Kiel. 152 Canalport Ave. —mi

Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Beste Arbeit garantirt. Aufträge R 181 Abendpost. 21jalmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 334 North Ave. 19jalj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Rookie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Hebammen-Institut und Schule für Krankenwärterinnen, 873 12. Str., Bd. Frühjahrs-Kursus beginnt jetzt. Das Publikum verlangt immer mehr die Beschäftigung von Frauen in Bezug auf Hebammen. Alle Entbindungen frei. Auguste Schmödel, Präs. 31jan,1mo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28jalmt

Geschlechts-, Hauts-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7ofbw

Frau E. Dudenhoeffer, Geburtshelferin, Nr. 614 La Salle Ave., behandelt Frauenkrankheiten erfolgreich; 26jährige Erfahrung. 5ju,fummlmt

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Oestliche Elmhurst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,bw

Nordseite- und Lake View-Grundeigenthum zu verkaufen; außerordentlich guter Bargain in verbessertem und unverbessertem Nordseite- und Lake View-Eigenthum. Gerade jetzt ist die beste Zeit, für Jeden mit wenig Geld, welcher beabsichtigt ein Heim zu erwerben, sich an Unterzeichneten zu wenden.
E. W. Huncke, jmo
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farm in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Leeres, der Stadtgrenze naheliegendes Land, besonders in Bowmansville und Umgegend, zu kaufen oder einzutauschen gesucht. Wer sein Grundeigenthum verkaufen, Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen, Feuerversicherung in soliden Gesellschaften billigst besorgt haben will, kann sich bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon: North 408. Abends offen. 19ja,jamomi,1mt

Freie Exkursion.
Kauft eine jener schönen, großen Lotten in der neuen Stadt Cedarburg, welche jetzt an der schönen Hammonds Bay in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diesen Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $500 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken u. s. w. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei-Exkursion.
Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 308, 130 Dearborn Str. j10,1m

Zu kaufen gesucht: Eigenthümer von verbessertem und unverbessertem Nordseite- und Lake View-Eigenthum, die wirklich gesonnen sind, selbiges für mäßigen Preis zu verkaufen, werden gut thun, dasselbe bei Unterzeichnetem einschreiben zu lassen. — Schnelle Verkäufe können solchen Leuten zugesichert werden.
E. W. Huncke, jmo
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billige Lotten an Milwaukee Ave., zwischen Belmont und Central Park Ave., für den Spottpreis von nur $400 per Stück, kommt schnell; gehen ab wie warme Semmeln. F. W. Alke, 1619 Melrose Str.

Muß verkaufen: 10 Acker Farm. $175 baar. Th. M., Box 460 Grand Haven, Michigan.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
—— Es wird deutsch gesprochen. ——
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., 31jalf
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

Geld zu verleihen: Der Garden City Foresters Bau- und Leih-Verein offerirt Anleihen für Bauzwecke, besonders für Verbesserungen an Nord-Chicago- und Lake View-Eigenthum zu einem niedrigen Zinsfuße. Wegen Einzelheiten sprecht vor bei
E. W. Huncke, jmo
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum. Nachzufragen
E. W. Huncke, jmo
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10fp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: 250,000 auf Grundeigenthum; 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 10ja,famodo,1mt

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann als Partner im Saloon bei junger Wittwe. 174 W. Jackson Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine noch neue Zither; sehr billig. 240 Ogden Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Poolbälle, Cues, Officestuhl, Schreibpult, Kochofen, Tisch, Stühle, Lounge. 1315 Belmont Ave., im Store.

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, sehr billig. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Ein echter Leghorn-Rooster. 429 13. Str.

Unseren Kunden zur Nachricht, daß wir unsere Vogelhandlung von 104 Blue Island Ave. nach 197 Madison Str. verlegt haben, wo wir unter dem Namen „Atlantic and Pacific Bird Co." die größte Auswahl von Papagaien, Sing- und Ziervögeln, Tauben, Hasen, Hunden u. s. w. führen, und unsere Bekannten zur gefälligen Ansicht höflichst einladen. Elotkin & Eberle. dosamo,1lj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular, Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Kolbw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

F. C. Beder, 123 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 491 Clark Str.
Mrs. L. W. Reppe, 457 Clark Str.
H. Becker, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 408 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 751 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Bekhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpffi, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Stomer, 605 Sedgwick Str.
J. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Rees, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsarp, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hider, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegaus, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mezch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Masson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 420 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boyen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian-Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnigler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. W. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Peller, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Allworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 205 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
F. Weischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 187 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
G. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3765 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halt, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkod, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cahin, 1730 S. State Str.
C. Blad, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
R. Birchler, 2724 S. State Str.
R. Schneyder, 3902 S. State Str.
R. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 300 35. Str.
H. Weinhold, 2221 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Fhde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleker, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 247 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wahner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 736 Lincoln Ave.
A. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 841 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Bemmer, 1030 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnast, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dill, 1466 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 6324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnekhagen, 4704 Wentworth Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Wir waren in einer furchtbaren Lage, weil die Aufständischen sich auf dem Vendômeplatz stark verschanzt hatten, und auf der Place de la Concorde fand ein beständiges Hin- und Hermarschiren statt. Benoit öffnete die Thür nur mit größter Vorsicht, aber wenn der Lärm einen mehr als gewöhnlichen Grad erreichte, stand mir das Herz still, denn ich fürchtete, sie werde gewaltsam aufgesprengt.

Als dann im Monate Mai Gerüchte umherschwirrten, daß die Armee von außen komme, um uns zu befreien, hörte man furchtbare Drohungen, wie, daß die Kommune lieber die ganze Stadt niederbrennen oder in die Luft sprengen werde, als sich ergeben. Allerdings war die Stadt voll von Gerüchten, und ich glaubte, daß unter den Kommunisten selbst die eine Hälfte nicht wußte, was die andre that. Alles war unklar, gesetzlos, verworren und grausam, aber man hatte große Besorgniß wegen des guten Erzbischofs und der Priester, die verhaftet worden waren, obschon niemand im Ernst fürchtete, daß das Schlimmste geschehen würde.

Jetzt wundert man sich, daß man eine solche Zeit überleben konnte! Aber Mademoiselle war so unerschütterlich in ihrem Glauben, so großmüthig in ihrem Verzeihen, daß, wenn ich die Geschichte jener Tage, wie ich sie mit ihr erlebt habe, nur so recht erzählen könnte, ihr verstehen würdet, was für Empfindungen beim Gedanken an sie mich erfüllen.

Fast die schlimmste Zeit für mich kam, als wir erfuhren, daß unsere Truppen wirklich zum Angriff geschritten waren. Alles, was man thun konnte, war, den Athem anzuhalten, zu erwarten und zu beten. Der Lärm vor dem Hause war gräßlich, denn wir befanden uns zwischen den hauptsächlichsten Verschanzungen der Aufständischen und in dem Stadttheil, wo die Granaten am dichtesten einschlugen. Dann kam ein andrer Schreck — der vor dem Feuer, denn es ward offenbar, daß die Kommunisten ihre Drohungen verwirklichten. Man hörte das mörderische Knattern des Gewehrfeuers, das Donnern der Kanonen, und große Wolken gerötheten Rauchs, die in die Lüfte stiegen, sagten uns, daß wieder ein Gebäude in Brand gesteckt worden sei. Und vielleicht fiel inmitten all dieser Zerstörung das Auge auf das frische Grün eines mit eben aufgegangenen Blättern bedeckten Baumes, denn es war Mai, das dürft ihr nicht vergessen. Welch ein Wonnemonat!

Eines Nachts wurde ich von Mademoiselle aufgeweckt, die in großer Erregung aus Frau Gallands Zimmer kam.

„Jacquette, Jacquette, wach auf! Etwas Furchtbares geht vor, eine große Feuersbrunst! Ist es möglich, daß sie die Tuilerien niederbrennen?"

Der halbe Himmel war von furchtbarem Schein geröthet, und was das für eine Nacht war, werde ich zu schildern niemals imstande sein. Von den höchsten Fenstern konnten wir sehen, daß nicht nur das Schloß, sondern auch andre Gebäude in Flammen standen. Kanonen donnerten, die Sturmglocken läuteten, und wenn man fühlte, von was für verworfenen Menschen man umgeben war, und wie sie im Augenblick ihres Sturzes noch Zerstörung um sich verbreiteten, dann war man vor Entsetzen gelähmt.

„O, Mademoiselle! Was wird aus uns werden! Sie stecken Paris in Brand!"

„So scheint es," entgegnete sie ernst. „Vielleicht kommt jetzt das Ende. Wenn's so ist, Jacquette" — ich hatte mich an sie geschmiegt — „dann laß uns stark sein und den Armen vergeben, die nicht wissen, was sie thun."

„Ach, es ist schrecklich!"

„Aber wir sind zusammen und Gott ist mit uns. Nur mein armer Vater!" — sie verbarg das Antlitz in den Händen. — „Wenn er nur hier wäre, wenn ich nur sein Schicksal kennte!"

Sie war im Augenblick wieder sie selbst, und als ein neues Flammenmeer die Luft zu erfüllen und das wilde Geschrei näher zu kommen schien, sank sie auf die Kniee, zog mich neben sich nieder, und wir beteten — von Grund unsrer Herzen, dessen könnt ihr sicher sein. Es war so wohlthuend, ich fürchtete mich nachher lange nicht mehr so sehr.

Während dieses und des folgenden Tages blieb es so. Erbittertes Kämpfen, viel einschlagende Granaten und die furchtbaren Feuersbrünste. Weiber und Kinder — ja Kinder — trugen Petroleum umher und legten damit Feuer an. Eine Granate zersprang in unserm Hof, gerade als ich ihn überschritt, und von ihr stammt das Stück, das ich, wie ich euch erzählte, aufbewahrt habe, denn es war ein Entrinnen mit knapper Noth. Sie zerstörte ein Stück der Mauer und zerschmetterte viele Fenster. Der alte Benoit war furchtbar erschreckt, aber nichts konnte sein Verlangen, alles, was vorlag, zu erfahren, stillen, so daß er sich fortschlich, wenn er nur konnte, und ich glaube, er setzte sich vielen Gefahren aus. Die greulichen Geschichten von entsetzlichen Auftritten, die er mit angesehen hatte, hätte er für sich behalten können. Aber an jenem Tage, jenem Donnerstag, wagte selbst er sich nicht vor die Thüre. Ganz in unsrer Nähe ward wüthend gekämpft, namentlich auf dem Vendômeplatz rings um die zertrümmerte Säule. Wir hofften und glaubten, die Regierungstruppen würden siegen, aber ehe es soweit kam, was konnte uns da noch alles zustoßen!

Um das heftige Schießen zu erklären, war Mademoiselle nichts übrig geblieben, als ihrer Mutter mitzutheilen, es sei ein Aufstand ausgebrochen, und Frau Galland, die immer ein wenig ungeduldig war, behauptete, wir wüßten nichts Rechtes, und Benoit sollte in ihr Zimmer kommen. Als ich Mademoiselle über den Hof gehen sah, lief ich hinab, um sie zu begleiten, und gerade, als wir die Thür erreicht hatten, hörten wir ein schwaches Klopfen und — stehenbleibend und lauschend — eine Stimme.

„Benoit! Benoit! Ums Himmels willen laß mich ein!"

Ohne einen Augenblick zu zögern, schob Mademoiselle, obgleich ich sie zurückzuhalten versuchte, den Riegel zurück. Ein Mann schwankte herein, ein Mann, geschwärzt, blutend und halb todt vor Angst.

„Versteckt mich, versteckt mich!" rief er. „Schließt die Thüre zu! Warum schließt ihr die Thüre nicht? Ach, Fräulein!" Und seine Stimme nahm einen schneidenden Ton an, als er sah, wer es war, und er warf sich vor ihr auf die Kniee. „Liefern Sie mich nicht aus! Sie wollen mich morden! Ich habe Herrn Galland nicht nach La Roquette geschickt, das haben die andern gethan!"

Es war August! Aber was für ein August. Sich alle Augenblicke nach der Thür umblickend, die Mademoiselle mechanisch wieder geschlossen und verriegelt hatte, lauschte er dem drohenden Geräusch, das draußen brauste, als ob er seinen eigenen Namen in dem Geheul höre, seine trockenen Lippen mit der Zunge anfeuchtend, abgehetzt und vor Furcht bebend. Welch eine Veränderung gegen früher!

„Wenn ich dem gnädigen Fräulein irgend etwas zu leid gethan habe," fuhr er fort, „dann flehe ich, jetzt nicht daran zu denken. Ich habe mich von ihnen losgesagt, ich verleugne sie! Ich habe niemals geglaubt, daß es soweit kommen würde, und als ich entdeckte, was sie thaten, da habe ich versucht, mich zurückzuziehen, wahrhaftig, ich hab's versucht! Ich wollte zur Seite der Ordnung übergehen, aber der Satan, die gräßliche alte Hexe, Sophie Rigault," — das war des lahmen Jungen Großmutter — „hat's gewittert, sie hat mich verrathen, — ich mußte fliehen, da haben sie mich in den Arm geschossen. Ich weiß nicht, wie ich hierher gekommen bin, o, gnädiges Fräulein, wir sind ja beide von Arnoye, retten Sie mich! Sie hat mich gesehen, sie wird die andern hinter mir her hetzen!"

Fräulein Galland hatte sich nicht gerührt. Sie stand hoch aufgerichtet und blickte auf ihn hinab, der sich zu ihren Füßen wand. Ich weiß nicht einmal, ob sie alles gehört hatte, was er sagte.

„August Vert," fragte sie endlich fest, „wo ist mein Vater?"

„Gnädiges Fräulein, ich war's nicht, ich schwör' es, ich war's nicht! Ich —"

„Wo ist er?"

„In La Roquette. Ich habe versucht —"

„Lebt er noch?"

„Gestern lebte er noch. Ja, so wahr ich jetzt noch lebe, gnädiges Fräulein. Heute bin ich nicht dort —"

Er konnte sie nicht ansehen. Er wußte sehr wohl, was heute alle Welt weiß, daß am Tage zuvor unser guter Erzbischof, der brave Abbé Deguerry und Präsident Bonjean im Gefängniß La Roquette niedergemetzelt und Befehle erlassen worden waren, auch die andern Gefangenen zu erschießen. Als er aber sagte: „Gestern lebte er noch," verließ sie ihre Ruhe, und sie bedeckte das Gesicht mit den Händen. August kroch näher an sie heran.

„Fräulein, um Gottes willen, gnädiges Fräulein! Es ist keine Zeit zu verlieren! Wenn die andern kommen und mich finden, schießen sie euch alle nieder; sie sind jeder Scheußlichkeit fähig. Gnädiges Fräulein, Jacquette!"

Der alte Benoit, der den Auftritt mit angesehen hatte, sagte voll Verachtung: „Lassen Sie mich das Ungeziefer wieder hinauswerfen, Fräulein. Er ist ein Hasenfuß und bringt uns nur Gefahr auf den Hals."

„Nein, nein, nein," rief August mit brechender Stimme, „das kann das Fräulein nicht über's Herz bringen, ein Verwundeter und von Arnoye; seht nur, wie ich blute. Sie haben mich angeschossen, weil ich mich von ihnen frei machen wollte, — gnädiges Fräulein, um Gottes Barmherzigkeit willen!"

„Still," sagte sie ruhig, die Hand erhebend. „Denk mehr an den Himmel und weniger an mich. Um Arnoyes, Deiner Frau und dieses Kindes willen soll geschehen, was möglich ist. Ich weiß nicht, ob wir selbst sicher sind, aber soweit das der Fall ist, soll unsre Sicherheit auch Dir zu gute kommen."

Als er diese Worte hörte, klammerte er sich an ihr Kleid an, und würde es geküßt haben, wenn sie es ihm nicht entwunden hätte. Doch sie machte seinen Dankesergießungen durch eine unwillige Bewegung ein Ende und überlegte.

„Im Keller ist wohl kein Versteck? Wie, Benoit?" fragte sie endlich.

„Wenn sie kommen,— und der Taugenichts wird sie uns wohl auf den Hals bringen," brummte der alte Mann mit einem zornigen Blick auf August, „dann sind die Keller der erste Platz, den sie durchsuchen."

„Unterm Dach?"

„Das wäre schon besser."

„Gnädiges Fräulein, sehen Sie!" flüsterte ich.

Angst und Blutverlust hatten dem unglücklichen August so zugesetzt, daß er schwankte, und es nahm alle unsre Kräfte in Anspruch, ihn über den Hof in ein kleines Vorzimmer zu schaffen. Mademoiselle wußte mit allem Bescheid, und zu jener Zeit hatte sie auch stets alles Erforderliche zur Hand, so daß sie rasch seinen Aermel wegschneiden, den Arm verbinden und die Blutung stillen konnte. Daß wir ihn aber die Treppen nicht hinaufzuschleppen vermochten, war klar, und es hat wohl selten ein Haus gegeben, worin sich weniger Verstecke befanden.

„Die Holzkammer?" schlug ich zögernd vor.

Dies war ein Raum, in dem Holz und Kohlen aufbewahrt wurden, und der gewöhnlich ziemlich voll war. Seit der Belagerung hatte aber noch nicht viel beschafft werden können. Mademoiselle wandte sich eifrig um, aber in dem Augenblick hörten wir einen verdächtigen Lärm, worüber August heftig zitterte, und der alte Benoit kam athemlos herbeigerannt.

„Gnädiges Fräulein! Gnädiges Fräulein!" rief er, „sie sind vor dem Thore, sie drohen, es einzuschlagen."

„Laß sie ein," entgegnete Mademoiselle ruhig, „und Du, Jacquette, schließe die Hausthür und halte sie dort so lange auf, als Du kannst. Es ist besser, wenn Du das Versteck, das wir wählen werden, nicht kennst."

Sie war nicht mehr bleich, und ihre Augen leuchteten. Ich that natürlich, was sie mich geheißen hatte, aber meine Hände bebten so, daß ich kaum den Riegel vorschieben konnte, und als ich Kolbenstöße an der Thüre hörte, stand mir das Herz still.

„Wer ist da?" rief ich.

„Aufgemacht, im Namen der Kommune!"

„Wartet, bis ich meine Herrschaft gefragt habe."

Die Antwort war ein Fluch und der wiederholte Befehl, sofort zu öffnen, begleitet von schweren Kolbenstößen gegen die Thür.

„Halt, halt!" schrie ich. „Ich kann doch nicht alles in einem Augenblick thun."

(Fortsetzung folgt.)

Einer der volksthümlichsten Männer Spaniens.

Juan Diaz Faes, den unter dem Kosenamen „Xuanon de Cabannaquinta" jeder Schuljunge kannte, starb, wie aus Madrid berichtet wird, jüngst in Asturien. Er war ein Riese von kolossaler Körperkraft, der unzählige Male mit der bloßen Faust gegen die Bären im Gebirge gekämpft und sie überwältigt hatte. Die Heldenthaten, die er als Jäger verübte, waren geradezu unheimlich und bildeten den Stoff vieler Volksstücke und Hintertreppenromane. Seine Faust jagte mehr Furcht ein, als eine Flinte. Einmal schlug er einen der bekanntesten englischen Preisboxer mit einem einzigen Faustschlage zu Boden, daß der Getroffene fast das Aufstehen vergessen hätte. Die Königin-Mutter Donna Maria Christina, die Herzoge von Montpensier, der Herzog von Riansarez und sein Nachfolger, der Herzog von Tarancon, der Marquis von Pidal und Andere verkehrten mit dem gigantenstarken „Xuanon" wie mit dem besten Freunde. Der Riese war im Verkehr mit seinen Mitbürgern der bravste und harmloseste Mensch. In Frankreich wurde er durch den Sohn des verstorbenen Präsidenten Carnot berühmt, der 1890 den Bärenjäger kennen lernte und später in Paris die an den gefährlichsten und kühnsten Abenteuern reiche Geschichte „Xuanons" zum Besten gab. Mit Juan Diaz Faes endet in Asturien das Geschlecht der sagenhaften Bärenjäger. Allerdings sind auch die Bären fast vollständig aus jener Provinz verschwunden.

Kriegsstatistik.

Nach sorgfältig revidirten Aufstellungen des Kriegsdepartements haben im Bürgerkriege auf Seiten der Union im Ganzen 2,128,948 Mann unter Waffen gestanden. Der Gesammtverlust dieser ungeheuren Armee belief sich auf 335,656 Mann, nämlich 67,058 in Schlachten und Gefechten Gefallene, 43,012 in Folge von Wunden und 224,586 in Folge von Krankheit Gestorbene. Danach wären also nach Beendigung des Kriegs noch 1,794,292 Mann auszumustern gewesen. Wie viele Leute aber unter verschiedenen Namen in den Listen vorkommen, entzieht sich selbstverständlich jeder Berechnung oder Schätzung; das Werbesystem wird da immer einer Lücke lassen. Interessant ist die Thatsache, daß der Zwergstaat Delaware im Verhältniß zu seiner Bevölkerung mehr Truppen geliefert hat, als irgend ein anderer Staat: Von den 18,273 weißen männlichen Bewohnern im Alter zwischen 18 und 45 Jahren, welche der Staat im Jahre 1860 hatte, sind nämlich 13,670 Soldaten geworden, das heißt 74.8 Prozent.

Ein eigenartiges Jubiläum.

Eine höchst seltene und seltsame Säkularfeier wurde dieser Tage in einer Pariser Familie des Ternesviertels gefeiert: das Jubiläum einer — Kaffeemühle. Dieses kleine Küchengeräth wurde im Jahre 1794 von einem französischen Offizier hergestellt, der in seinen Mußestunden sich mit Holzarbeiten beschäftigte. Dieser Offizier war der Großvater der gegenwärtigen Besitzer der Kaffeemühle, die heute bereits selbst Großeltern sind. Das ehrwürdige Geräth, das auf seinem kupfernen Trichter das Datum seiner Entstehung trägt und noch ebenso gut wie in den ersten Tagen der Jugend seine Verrichtungen erfüllt, war zur Feier des Jubiläums mit Bändern geschmückt und auf einem silbernen Untersatz mitten auf den Tisch gestellt worden. Das Fest begann mit einem Diner, bei dem der „Jubilar" den stillen Zuschauer abgab, und wurde mit einem Balle beschlossen.

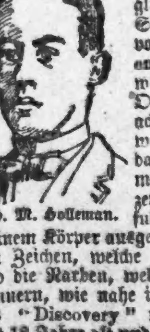
Die Pariser Mäßigkeitsgesellschaft

hat angekündigt, daß sie in diesem Jahre ihren heilsamen Feldzug gegen die Trunkenbolde mit noch weit größerer Energie führen werde als zuvor, denn die Trunksucht hat in Frankreich schreckliche Fortschritte gemacht. Sehr traurig ist es, daß in den letzten Jahren besonders sich die Frauen das Absinthtrinken angewöhnt haben; ferner wurde bemerkt, daß in Paris noch niemals so viele Fälle von Säuferwahnsinn vorgekommen sind wie in der letzten Zeit. Die Abtheilungen für Betrunkene in den Pariser Nachtasylen waren noch nie so groß, wie es gegenwärtig der Fall ist. Die Fälle von Trunkenheit bei minderjährigen (noch nicht 16 Jahre alten) Kindern haben gleichfalls bedeutend zugenommen. Man erschrickt, wenn man die Zahl der in Paris vorhandenen Schänken nennen hört: 32,000 gibt es nach der letzten Zählung. In den Departements beträgt die Zahl der Anstalten, in welchen man dem Bacchuskultus huldigt, 425,000. In Rußland scheint gleichfalls ein Anwachsen der dort ohnehin schon stark verbreiteten Trunksucht beobachtet zu werden, und die Frauen, die auch auf diesem Gebiete „gleichberechtigt" sein wollen, zeigen, wie russische Blätter klagen, seit einiger Zeit eine bedenkliche Vorliebe für Wodka. Der meisten schnapstrunkenen Frauen aber darf sich London „rühmen." 1893 wurden auf den Straßen der englischen Metropole nicht weniger als 11,000 betrunkene Weiber festgenommen.

Pierce garantirt eine Kur.

Keyser, N. C.

Dr. R. V. Pierce: Werther Herr! — Als ich etwa drei Jahre alt war, erkrankte ich an der Bräune, bekam Fieber und hatte schließlich die gefürchteten Scrofeln. Die hervorragendsten Aerzte unseres Countys behandelten mich ohne Erfolg. Ich hatte offene scrofulöse Wunden auf der linken Seite, am Hals und Gesicht. Im Alter von acht oder neun Jahren war ich klein und schwächlich, und glich buchstäblich einem Skelett. Sechs Fläschchen von Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" wirkten Wunder an mir. Obwohl die Wunden in acht Monaten zugeheilt waren, hörte ich nicht auf das "Discovery" zu nehmen, bis ich davon überzeugt war, daß das scrofulöse Gift gänzlich aus meinem Körper ausgemerzt war. Die einzigen Zeichen, welche davon geblieben sind, sind die Narben, welche mich immer daran erinnern, wie nahe ich dem Tode war, ehe das "Discovery" mich kurirte. Ich bin jetzt 18 Jahre alt und wiege 148 Pfund. Ich bin in fünf Jahren nicht krank gewesen.



H. M. Holleman.

Achtungsvollst Ihr

Harvey M. Holleman,
Agent für die „Seaboard Air Line."

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gewesen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Husten hinzukommen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Hale's Honey

OF

Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Brustleiden, welche, wenn vernachlässigt, führen zu

Auszehrung

Zu haben bei allen Apothekern.

HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Aerztlicher Rath ist frei!

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche.

HOME MEDICAL INSTITUTE,
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

OPTICAL INSTITUTE Opern-Gläser

WATRY, 99 Randolph St.

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten.

LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.

Größte Auswahl. — Niedrigste Preise.

N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel

E. A. SCHMITZ,
2800 State Str., Zimmer 26. Str.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Specialist.

159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt

36 Washington St., Zimmer 91.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde

Sie, die da läuft,

mag lesen können. Keine Frau, wenn sie lesen kann, kann verhehlen, etwas über Pearline zu wissen. Denn wenn Ihr durch schwere Arbeit abgeschwächt seid, oder ausfindet, daß Euer Zeug in Stücke geht, habt Ihr es Euch nur selbst zuzuschreiben.

Ihr habt Euch selbst eine Methode zum Waschen zu wählen. Ihr könnt Seife gebrauchen und das Waschbrett und Euch außerordentlich ermüden und Euer Zeug zu Fetzen reiben.

Ihr könnt sogenannte Waschpulver, Nachahmungen von Pearline, gebrauchen und habt leichtere Arbeit, wenn sie auch das Zeug zerfressen. Oder Ihr könnt Pearline gebrauchen, auf die leichteste Manier waschen, und vollkommen sicher sein, daß nicht der geringste Schaden geschieht.

Schicket es zurück — Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

425

James Pyle, New York.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt.

Verlorene Mannbarkeit.

Ansteckende Krankheiten.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

BOSTON DENTAL PARLORS.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Drei Dollars

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave.

Behandlung $5.00 per Monat

Brüche.

Dr. SCHROEDER.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Ein Zweifel an den bisherigen Sonnentheorien.

Die gewaltigen, oft ausbruchartig auftretenden Hervorragungen (Protuberanzen) an der Sonnenscheibe, die schon lange bei Sonnenfinsternissen beobachtet wurden, heutzutage jedoch durch sinnreiche optische Vorrichtungen unter gewöhnlichen Umständen beobachtet werden können, bilden eine wesentliche Grundlage der herrschenden Vorstellungen vom Sonnenkörper und den in ihm wirksamen Kräften. Diese Protuberanzen, die in verschiedenen Schattirungen von Glühroth erscheinen, erheben sich der Berechnung nach zu oft unglaublichen Höhen in den Weltraum, so daß ihre Spitzen bis zu einem Viertel des Sonnendurchmessers von der Scheibe entfernt sind. In den letzten Monaten des Jahres 1893 wurden zwei Protuberanzen gesehen, die sich bis zu dreihunderttausend Meilen über die Sonne erhoben und dabei gleichzeitig enorme Geschwindigkeiten bis zu dreihundert Meilen in der Sekunde entwickelten. Die zunächst sich darbietende Auffassung war, daß diese plötzlich aufsteigenden Gluthmassen aus der Sonne ausgestoßene Gase der verschiedenen Stoffe seien, deren Vorhandensein im Sonnenkörper nachgewiesen worden ist, u. a. vieler der auf der Erde bekannten Metalle, insbesondere aber Wasserstoffgas, das in allen Himmelskörpern und Weltgebilden weit verbreitet ist. Diese glühenden Gasmassen, so dachte man sich, werden durch gewaltige Explosionen im Innern des Sonnenkörpers emporgeschleudert und sie sind es, die wir als Protuberanzen sehen. Aus ihrer Höhe und Geschwindigkeit ließ sich der im Innern des Sonnenkörpers herrschende Druck berechnen und aus diesem wieder der ihm entsprechende Hitzegrad, der verschiedentlich an der Grenze der Sonnenkugel auf etwa 25,000 Grad Fahrenheit, im Innern derselben sogar auf sieben Millionen Grad bestimmt wurde. Hieraus ließ sich auch ableiten, daß die Sonne, wenn man die Wärme als Kraftquelle betrachtet, einer Vorrichtung gleichkam, mittels deren in jeder Sekunde nahezu fünfhunderttausend Pferdekräfte entwickelt werden, d. h. eine Kraftsumme, mittels deren in jeder Sekunde über eine Million Pfund einen Fuß weit bewegt werden können.

Soweit stimmte Alles! Allein verschiedene Astrophysiker haben in neuerer Zeit gegen die Auffassung der Protuberanzen als ungeheuren, mechanisch fortgeschleuderten Gasmengen Bedenken erhoben und den Vorgang als eine rein optische Erscheinung zu erklären versucht. Darnach wären die Protuberanzen weiter nichts, als das uns sichtbar werdende Fortschreiten, nicht irgend einer Masse, sondern lediglich eines physikalischen oder chemischen Prozesses, wie er allerdings gar wohl nach dem, was wir vom Zustand der Stoffe bei hohen Hitzegraden wissen, in der die Sonne umgebenden Gashülle vorkommen kann. Bei außerordentlich hohen Hitzegraden tritt bekanntlich das Phänomen der Dissoziation ein, d. h. die chemischen Verbindungen werden gelockert und die Bestandtheile der Stoffe können sich unter Umständen trennen (dissoziiren), um möglicherweise bei wieder niedriger werdenden Temperaturen abermals unter Freiwerden der, ihren Gaszustand bedingenden Wärme Verbindungen einzugehen, mit einander zu „verbrennen". Die neue Hypothese ist, daß derartige Prozesse in der Sonnenatmosphäre vorgehen und daß wir uns also die Protuberanzen unter dem Bilde eines plötzlich aufflackernden und rasch fortschreitenden „Lauffeuers" vorzustellen haben. — Spektroskopische Untersuchungen zur Prüfung dieser sinnreichen Theorie sind im Gange.

Abermals ein neues Element entdeckt — und auch abermals in der geheimnißvollen „Stickstoffgruppe", die außer dem Stickstoff selbst verschiedene, mit seltsamen Eigenschaften begabte Stoffe u. a. Phosphor und Arsenik, in sich schließt. Das neue Element, das nur in geringen Mengen vorzukommen scheint, wurde zufällig beim Ausziehen von Aluminium aus dem rothen, thonerdehaltigen Bauxit nach einem älteren Verfahren in den Abfallstoffen gefunden. Durch geschickte chemische Manipulationen gelang es, das neue Element — das vorläufig noch keinen Namen hat — in verschiedenen, charakteristisch gefärbten Verbindungen darzustellen, aus denen es jedoch noch nicht in hinreichenden Mengen abgeschieden werden konnte, um seine unterscheidenden Eigenschaften zu prüfen und namentlich sein „Atomgewicht" festzustellen. Aus letzterem wird sich zeigen, ob es sich wirklich in das von Mendelejeff entworfene künstliche Schema der Stoffe nach der Ziffernfolge ihrer Atomgewichte „einrangiren" läßt. — Auch die unlängst von Lord Rayleigh in der Atmosphäre entdeckte neue, dem Stickstoff ähnliche Luftart, harrt noch dieser Prüfung ihres Anrechts auf eine legitime Stellung im „System". — Zuerst schien es, als ob der Stoff nicht recht in's „System" passen wollte. Die Zeiten sind jedoch vorbei, wo den „Systemen" zu Liebe den Thatsachen Gewalt angethan würde!

Geheimnißvolle Lichterscheinung in der Atmosphäre.

Sehr genaue Messungen sind vor zwei Monaten im nördlichen Schottland an einem schönen Nordlicht gleichzeitig von mehreren Punkten aus ausgeführt worden. Die auf sie gegründeten Beobachtungen haben über die Höhe, in welcher diese Erscheinung ihren Sitz hat, Resultate von außergewöhnlicher Genauigkeit und Zuverlässigkeit ergeben. Danach spielte sich der Nordlichtvorgang in diesem Falle in einer Höhe von 75 bis 193 Meilen über der Erde ab. In 75 Meilen Höhe lösten sich aus dem breiten rothen Schein, der die, über einer dunklen Stelle am Horizont liegende, Grundlage der Erscheinung bildet, in allen Richtungen die Strahlen ab, die dann wieder über dem Zenith des Beobachters zusammenlaufen und dort als „Krone" erscheinen. Wenn, wie aus dem Umstand, daß das Nordlicht an der Achsendrehung der Erde theilnimmt, geschlossen wird, die Erscheinung irdischen Ursprungs ist und sich in den obersten Regionen der Atmosphäre abspielt, so folgt aus den obigen Beobachtungen, daß die Höhe der letzteren zum mindesten bis nahezu zweihundert Meilen geht. Woraus das Nordlicht besteht, ist noch unbekannt. Man hat in seinem Spektrum eine helle Linie gefunden, die mit keiner der, von den irdischen Stoffen ausgesandten, Spektrallinien übereinstimmt. Da dieselbe Linie auch im Spektrum des räthselhaften Thierkreislichts vorzukommen scheint, das im Frühjahr nach Sonnenuntergang, im Herbst vor Sonnenuntergang gesehen wird, so hat man auf einen gleichen Ursprung der beiden Erscheinungen geschlossen, nämlich irgend welche, die Erde umgebenden, kosmischen Stoffe — Weltendunst oder kleine Meteoriten — die von der Sonne beschienen uns sichtbar werden. — Daß dergleichen „Abfälle" aus der großen Weltenfabrik in allen Theilen des Raumes umherfliegen oder umherschweben, ist in neueren Zeiten zur Gewißheit geworden. Auch die sogenannten „Leuchtenden Nachtwolken", die zuweilen über der Erde gesehen werden und zu deren genauer Beobachtung in den letzten Jahren aufgefordert wurde, scheinen durch ihre eigenthümliche Farbe, bläulich weiß, auch gelblich oder röthlich, auf einen nicht irdischen Ursprung zu deuten. Ihre Beobachtung ist jedoch schwierig und ihr Erscheinen selten. Man hat nur ermittelt, daß bedeutende Höhen über der Erdoberfläche (wahrscheinlich fünfzig Meilen und darüber) ihre Heimath sind.

Zum Kapitel der Infektionskrankheiten

Eine eigenthümliche Erkrankung der Finger und Zehen, die nicht selten als Folge des Rübenbaues beobachtet wird, tritt nirgends heftiger auf, als im nördlichen England, wo sie als „Auburn-Krankheit" bekannt ist. Wissenschaftliche Untersuchungen haben herausgestellt, daß dieselbe sich durch eine Art Bodenansteckung von einer Oertlichkeit zur andern verbreitet. Ein völlig „gesundes" Feld kann durch Impfung aus einem "kranken" Feld „krank" gemacht und für die auf ihm Beschäftigten äußerst gefährlich werden. Der angesteckte Boden läßt sich jedoch leicht durch Kalk desinfiziren und man schließt daraus, daß ein gewisses, schon näher bestimmtes, Batterium die Uebertragung der Krankheit vermittelt. Das Organ der königl. brit. Ackerbaugesellschaft empfiehlt die größte Vorsicht, um das Verschleppen von Erde oder Rüben aus kranken Feldern in gesunde zu vermeiden.

Die Franzosen setzen die allgemeine Einführung des Heilserum-Verfahrens mit dem ihnen eigenen Ungestüm fort. Das Letzte ist die geplante und schon in Angriff genommene Anlage einer großartigen Stuterei zu dem alleinigen Zweck, den dort gehaltenen Pferden das Blut zur Herstellung des Blutwassers oder Serums systematisch und in großem Maßstabe abzuzapfen. Das Pasteur-Institut allein besitzt bereits 136 Pferde zu diesem Zweck. Auf einem andren, vom Staat dazu hergeschenkten, Grundstück bei Paris werden unter der Leitung eines ausgezeichneten Thierarztes und seiner Gehilfen 79 Pferde für periodische Aderlasse unterhalten und sorgfältig gepflegt. Der Pariser Gemeinderath hat viertausend Dollars jährlich ausgesetzt, um zwanzig Pferde als Serumlieferanten für die Hospitäler und Armen zu unterhalten und von allen Seiten laufen Beiträge für die Heilserum-Kampagne ein. — Es bestätigt sich, daß, wie schon neulich mitgetheilt, die Pferde bei guter Pflege die regelmäßigen, oft unglaublich reichlichen, Aderlasse ohne allen Uebelstand vertragen. Einem Pferdchen von der kräftigen Bretagner Rasse sind nach den Aufzeichnungen in der großen Thierarzneischule zu Alfort bei Paris auf diese Weise schon nicht weniger als vierhundertundzwanzig Quart Blut ohne den geringsten Nachtheil für sein Befinden entzogen worden. **L.**

Aus der polnischen Revolution von 1830—1831.

Dem ersten Bande der „Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten" ist der zweite schnell gefolgt. Jener wie dieser enthalten Erinnerungen zweier nicht unbedeutender Männer, die sich in der bewegten Zeit, der sie angehörten, oft an entscheidender Stelle befunden haben, Sanglen als Paul und Alexander I. auf dem Thron saßen, Seeland zwanzig Jahre später. Beide haben sie das gemeinsam, daß sie ihre Nationalität aufgaben; Sanglen war von französischer Herkunft, Alexander Seeland stammte von deutschen Eltern auf der Insel Oesel im Rigaschen Meerbusen, beide waren jedoch in ihrer Gesinnung vollständig zu Russen geworden, Seeland so sehr, daß er von den Polen nur als Rebellen spricht.

Wer die Memoiren Sanglens, seine Anekdoten über Katharina II. und ihren Sohn gelesen hat, wird seine Freude daran gehabt haben; es weht etwas von französischem Esprit in diesen vortrefflich pointirten Geschichten und Geschichtchen. Die Lektüre der Seelandschen Erinnerungen ist dagegen nicht gerade unterhaltend, aber sie bietet dafür ein getreues Bild von dem Ausbruch der polnischen Revolution bis zu ihrem Ende. Der Erzähler berichtet schlicht und wahr über die vielen Aktionen, an denen er als Offizier theilnahm, er ist wohl unterrichtet und kennt die Litteratur über jene Zeit. Es ist, wie er selbst sagt, eine schmucklose Erzählung, die er bietet, aber um so werthvoller für den Geschichtschreiber, da sie, viele Jahre nach den Ereignissen niedergeschrieben, auf gleichzeitigen Bemerkungen und Notizen beruht.

Das Regiment des Großfürsten Konstantin in Polen war wegen seiner despotischen Willkür verhaßt. Obwohl viel vom Bestehen einer Verschwörung und von dem nahen Ausbruch einer Revolution die Rede war, so glaubte der Großfürst doch nicht, daß der Aufstand einen weiten Umfang annehmen könnte, da sich nach seiner Meinung unter den Truppenführern keine Verschwörer befänden. Er sollte sich darin gründlich täuschen. Plötzlich brach die Revolution aus und traf den Gegner unvorbereitet und zu einer energischen Aktion fast unfähig.

An die Spitze der polnischen Armee trat als Oberkommandirender Chlopicki, der Waffengefährte Kosciuszko's. Der Großfürst unterhandelte mit dem Regierungsausschuß, später mit der provisorischen Regierung. Es berührte auf das Peinlichste, als Großfürst Konstantin ihr die größten Zugeständnisse zu machen bereit war: mit den kaiserlichen Truppen wollte er sich aus der Hauptstadt entfernen. Er baute dabei, so heißt es wörtlich in seiner Kundgebung, auf die Großmuth der polnischen Nation, daß seine Truppen beim Marsche nach den Grenzen des Reichs nicht behelligt würden.

Chlopicki war Diktator geworden und vollzog Regierungshandlungen im Namen des Zaren als polnischen Königs. In seinem Auftrage verhandelte Graf Jeserski mit dem Zaren Nikolaus über die Wiederherstellung der Verfassung im Königreich und ihre Einführung in allen polnisch-russischen Gouvernements. Man hatte den Kaiser doch falsch beurtheilt, wenn man glaubte, daß er nachgeben würde. „Ich bin König von Polen und will es bleiben; niemals werde ich in einen Vorschlag willigen, der Nachgeben von mir fordert, besonders wenn es in einem Augenblick geschieht, da ein bewaffneter Widerstand mir gegenübersteht", erwiderte er auf die politischen Vorschläge. Jeserski eilte nach Warschau zurück, wo am 7. Jan. 1831 der Reichstag eröffnet und der Ruf zum Beschluß erhoben wurde: „Das Königthum Nikolais hat ein Ende!"

Ohne blutigen Kampf war dies Ziel aber nicht zu erreichen. Die Russen überschritten die Grenze und Diebitsch siegte bei Wawr und Grochow nach langem Kampfe, wußte aber den Erfolg dieser Tage nicht auszunutzen. Niemand begriff, warum er Praga nicht genommen und die polnische Arme nicht in die Weichsel gedrängt hatte. Dadurch wäre viel Blutvergießen verhütet und die Revolution durch die Erstürmung Pragas mit einem Schlage erstickt worden. Das Vertrauen zu Diebitsch gerieth in's Wanken, schreibt Seeland; Alles murrte und Viele schrieben den Mißerfolg der Neigung des Feldherrn zu, Abends dem Bacchus zu fröhnen. Von Diebitschs äußerer Erscheinung entwirft Seeland kein schmeichelhaftes Bild: „Sein Kopf glich einem Kessel, seine Haare waren lang und in Unordnung; in seinem glänzenden Gesichte prangte eine große bläuliche Nase; sein mächtiger Körper ruhte auf kurzen Beinchen, die eine Bank brauchten, wenn er sich auf sein großes weißes Pferd setzte; sein Anzug zeichnete sich stets durch Unordnung aus."

Sorgsam und unbefangen berichtet Seeland über die nun folgenden Kämpfe und sonstigen Vorkommnisse. Auf Diebitschs militärische Fähigkeiten ist er schlecht zu sprechen: es ist die allgemeine Stimmung, die er wiedergibt, wenn er bemerkt, daß Diebitsch seine Stellung zu wiederholten Malen nicht gehörig ausgenutzt und sich bei Ostrolenka von Skrzynecki habe irre führen lassen. Sein Tod erfolgte zu einer Zeit, wo die kriegerischen Unternehmungen sich günstiger zu gestalten schienen, „Ich muß gestehen", schreibt Seeland, „als Menschen beklagte ich Diebitsch, doch dachte ich bei mir, ob es nicht in Wirklichkeit besser war, daß er zu seinen Vätern versammelt wurde." Vier Wochen später starb der Großfürst Konstantin, dem der Memoirenschreiber folgendes Denkmal setzt: „Man liebte den verstorbenen Großfürsten wirklich, er that viel Gutes; wer nur wollte, konnte sich vertrauensvoll an ihn wenden und erhielt häufig das letzte Geld aus der Privatkasse des Großfürsten. Dafür aber schlug er schonungslos zu, wenn er Ursache hatte, aufzubrausen, und nicht immer war er geneigt, Vergangenes zu vergessen."

Auch Seelands Schilderungen der Vorgänge im polnischen Lager, über die er aus zweiter oder dritter Quelle berichtet, verdienen Beachtung: über die Anarchie, die hier herrschte, die Grausamkeiten in Warschau, die selbst Krukowinski guthieß, und der Erstürmung von Warschau ist ein besonders, inhaltreiches Kapitel gewidmet. Damit schließt der Verfasser seine Schilderung der Unterdrückung des Aufstandes. Was noch folgt, ist von geringem Interesse. Der stolze Erlaß des Zaren Nikolaus durfte füglich nicht fehlen. Wie groß glaubte er nun darzustehen, wenn er an die Armee die pathetischen Worte richtete: „Das Geschick hat Eure Anstrengungen mit Erfolg gekrönt, der Aufstand ist niedergeworfen, das Königreich Polen der russischen Selbstherrschaft zurückgegeben, und die Besiegten selbst segnen unsere Siege, da sie das Ende ihrer leidensvollen Bewegung erblicken."

Aluminium im Schiffsbau.

Die Verwendung des Aluminiums für den Schiffs- und Bootbau geschah anfangs nur für Luxus-Fahrzeuge, seine weitere Verwendung als Schiffsbaumaterial hat bisher nur langsame Fortschritte gemacht. In Frankreich sollen dem ersten kleinen Torpedoboote, welche kürzlich unter so großem Aufsehen auf der Themse seine Probefahrt machte, 5 weitere folgen und für die Colonien sind mehrere zerlegbare Schaluppen, sowie einige Kanonenboote, letztere speziell für Madagaskar bestellt. Die niederländische Marine läßt ebenfalls für ihre Kolonien 2 Kanonenboote bauen, und endlich soll auch Deutschland für den Viktoriasee einen kleinen Aluminiumdampfer erhalten. In den Ver. Staaten hatte man dem Aluminium wegen zu geringer Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Meerwasser und zu starken Muschelansatzes die Eignung als Material für Seeschiffe überhaupt abgesprochen. Nun wird aber mitgetheilt, daß die eingehenden Versuche der deutschen Behörden gezeigt haben sollen, daß reines Aluminium sich im Meerwasser sogar viel besser gehalten hat als Stahl, der doch heute allgemein im Schiffbau verwendet wird. Die Aluminiumboote der Wellmann-Nordpol-Expedition haben sich sehr gut bewährt, und unter Anderem habe sich auch das Aluminium an einem seit 1½ Jahren im mittelländischen Meere schwimmenden Naphthadampfer im Allgemeinen sehr gut gehalten. Gleichzeitig hat sich an diesem Boote aber auch gezeigt, daß infolge galvanischer Wirkung die Berührung mit anderen Metallen Aluminium gefährlich werden kann. Ueberall nämlich, wo eine Messing- oder Kupferarmatur auf der Schiffsschale befestigt ist, ist das Metall stark zerstört, und zwar auffallender Weise hauptsächlich über dem Wasser, indem, wie es scheint, die feuchte, salzgeschwängerte Luft noch kräftiger wirkt als das Meerwasser selbst. Keinen Einfluß dagegen hat verzinktes Eisen ausgeübt. Die Mittel, um diesem Angriff zu begegnen, sind folgende. In erster Linie ist überhaupt möglichst Alles aus Aluminium zu machen; wo dasselbe aber aus praktischen Gründen nicht angängig ist, ist verzinktes Eisen anzuwenden. Wenn man jedoch von Kupfer oder Messing nicht absehen kann oder will, so ist das Aluminium durch Zwischenschalten einer den Strom nicht leitenden Substanz zu isoliren. Auch Unterlegen eines Stückchens Aluminium, welches dem Angriff zunächst ausgesetzt ist und ausgewechselt werden kann, ist empfehlenswerth. Alle Theile des erwähnten Bootes sowohl unter wie über Wasser, welche dem beschriebenen schädlichen Einfluß nicht ausgesetzt waren, haben sich vorzüglich gehalten.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Die Tochter des Wojwoden.

In Belgrad ist dieser Tage eine hundertjährige Greisin, Jovanka Carapic, die Tochter des Wojwoden Wasa Carapic, des Tapfersten unter den Kampfgenossen Karageorgs, zu Grabe getragen worden. Sie war die letzte Zeugin jener Epoche, in welcher der Grundstein zu dem jetzigen Serbien gelegt wurde. Die Tochter des Helden lebte in größter Armuth von einer kümmerlichen Pension, die sie vom Staate bezog.

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB—Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the Best Bargains for the Money ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits

For Boys from 5 to 15 years old.

consist of One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap, made to match the suit, and One Pair of Shoes, made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D., with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, sent free and postage paid.

THE HUB

N. W. Cor. State and Jackson Sts., CHICAGO, ILL.

The Hub has no Branch Stores Anywhere.

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf

Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben,

Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten.

Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Abends offen. 2weiter Flur.

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Dr. Billigs INHALATORIUM

Karlsruhe in B., Deutschland.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Geschäftsstunden täglich von 8—12 Uhr Morg. und 2—6 Nachm., ausgenommen Sonntag Nachmittags.

Für die Heilung aller Krankheiten der Lungen und Athmungs-Organe. In Karlsruhe gegründet im Mai 1864. Ueber 600 Fälle von Asthma, chronischem Katarrh der Nase und des Halses, akuter Bronchitis und Schwindsucht wurden erfolgreich und dauernd geheilt durch unser Einathmungs-Verfahren. Zeugnisse von geheilten Patienten und Empfehlungsbriefe der berühmtesten medizinischen Autoritäten in Europa werden auf Nachfrage geliefert. **Das Publikum wird ersucht, im Inhalatorium vorzusprechen und sich über die Behandlungs-Methode zu informiren. Jede Information bereitwilligst ertheilt.**

Briefliche Anfragen bittet man zu richten an:

Dr. Billigs Inhalatorium,

No. 1733 MICHIGAN AVE.

26ja,samomlj

Zu vermiethen

— im —

Abendpost-Gebäude,

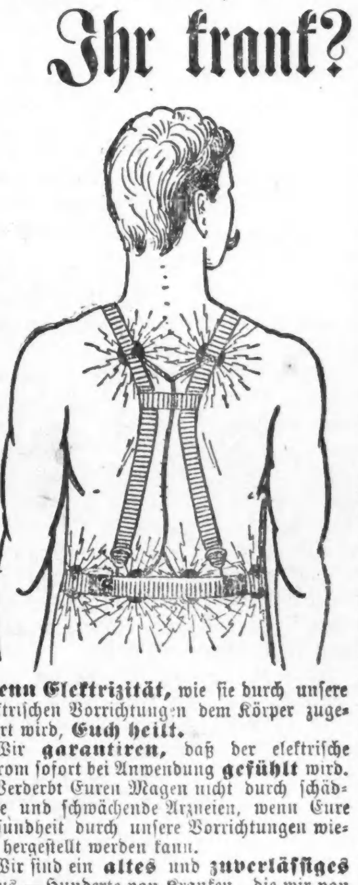
203 Fifth Avenue,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Warum seid Ihr krank?



Wenn Elektrizität, wie sie durch unsere elektrischen Vorrichtungen dem Körper zugeführt wird, Euch heilt.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201–211 State Str., (Ecke Adams) Chicago, Ills.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump $2.75

Indiana Egg $2.60

Indiana Chestnut $2.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305 und 306,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma.

CLEASON & SCHAFF,

275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten

Eldredge B. Nähmaschinen

zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen $22.50

Mit 5 Schubladen $25.00

Mit 7 Schubladen $27.50

Kabinet $35.00

☞ Sendet für Preislisten. 20ulj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖11.35 N	‖ 1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12 20 V
Cairo St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.30 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*2.[illegible] N	*7 10 N
Jamestown & Buffalo	*2.[illegible] N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 0 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.[illegible]0 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	5.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9 10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9 00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12 01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.

14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdj

Adam Ortseifen, Vice-Präsident.

H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. SPALDING, - - - - Präsident

H. G. CILLEY, - - - Vice-Präsident

C. M. JACKSON, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.

Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft — von — Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fplj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1ulj

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent,

84 La Salle Str.

Schiffskarten!

$10 nach Europa!

Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa,

giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen

—durch—

Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur.

155 WASHINGTON STREET.

—Daselbst—

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau

zur Erledigung von

Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Gegründet 1847.

C. B. RICHARD & CO.,

62 CLARK STR. (Sherman House),

General-Passage-Agenten.

Schiffsbillette

von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck

zu billigsten Preisen.

Wechsel- und Post-Auszahlungen.

Kollektionen von Erbschaften.

Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.

☞ Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.